

# Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE  
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenblatt 8 Pfg. für 1 mm  
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für  
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit) Man fordere Preis-  
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird  
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG  
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE  
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-  
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher  
DM 3,54 incl. Postbezugsgeld, bei Abholung in unserer  
Geschäftsstelle DM 3,-- Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter  
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 212

Dienstag, den 13. September 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

## Chruschtschow umarmte den Bundeskanzler

Aber noch keine Einigung über die Grundfragen in Moskau

Moskau. (Eig. Bericht). Der sowjetische Parteisekretär Chruschtschow umarmte zum Abschluß eines Empfangs der Sowjetregierung für die deutsche Abordnung Bundeskanzler Dr. Adenauer und andere Mitglieder der deutschen Delegation. In einem Trinkspruch hatte zuvor der Bundeskanzler über Chruschtschow gesagt, er sei ein Mann, „der nichts hinter dem Rücken sage und auf den man sich verlassen könne“. Bei den offiziellen Verhandlungen, die den ganzen Tag über zwischen der deutschen und der sowjetischen Abordnung stattgefunden hatten, wurde jedoch keine Einigung erzielt. Am heutigen Vormittag sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Auf dem Empfang im Weißen Marmorsaal des Kremls hatte Bulganin zwar gesagt, daß alles gut enden werde und auf die Aufnahme freundschaftlicher und diplomatischer Beziehungen zwischen der Deutschen Bundesrepublik und der Sowjetunion einen Trinkspruch ausgebracht, aber das Ergebnis der bisherigen Besprechungen in Moskau ist nach Ansicht des Bundeskanzlers - Vizepräsidenten Carlo Schmid gleich null. Die Russen bestehen nach wie vor auf bedingungslose Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion. Die deutsche Seite wünscht dagegen eine Verklärung der Frage der

deutschen Gefangenen und der Wiedervereinigung.

Adenauer: Diplomaten nicht immer Freunde!

Bei dem Empfang im Kreml sagte Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Toast, die Reise nach Moskau werde nicht vergebens gewesen sein. Sie habe viele neue Eindrücke vermittelt. „Ich trinke auf friedliche und gute Beziehungen und auch auf diplomatische Beziehungen, wobei man aber sagen muß, daß Diplomaten nicht immer Freunde sind“, sagte der Bundeskanzler mit einer ironischen Anspielung auf den Trinkspruch Bulganins über die

Aufnahme diplomatischer „und freundschaftlicher“ Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion.

Der Empfang für die deutsche Abordnung fand im früheren Zarenpalast innerhalb der Kreml-Mauern statt. Das Schloß war durch Scheinwerfer taghell angestrahlt. Die Mitglieder beider Delegationen saßen an einem mit Rosen geschmückten Tisch unter goldenen Kronleuchtern. Der Bundeskanzler wurde von Bulganin und Chruschtschow flankiert.

Sowjetischer Kompromißvorschlag

Von sowjetischer Seite wurde, um in der Gefangenensfrage vorwärtzukommen, die Möglichkeit angedeutet, daß unter Vorsitz der Sowjetunion eine Kommission aus Vertretern der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik gebildet werden könnte, um das Problem der in der Sowjetunion zurückgehaltenen Deutschen zu erörtern. Auf deutscher Seite wäre man mit einer Erörterung auf dieser Ebene einverstanden, da es sich bei der Gefangenensfrage nicht um ein politisches, sondern um ein menschliches Problem handele. Es müsse allerdings betont werden, daß die Bundesregierung auch durch derartige Verhandlungen nicht die DDR anerkennen könne.

Carlo Schmid bittet für Gefangene

Zwischen beiden Delegationen ist vereinbart worden, daß die Erklärungen auf der gestrigen Vollversammlung nicht veröffentlicht werden. Carlo Schmid hat in herzlichen Worten die Sowjetunion gebeten, die Gefangenen freizulassen, die noch in sowjetischem Gewahrsam sind. Schmid habe darauf hingewiesen, daß sich Regierung und Opposition in der Bundesrepublik in den grundsätzlichen außenpolitischen Fragen voneinander unterscheiden, daß aber die Frage der deutschen Gefangenen in der Sowjetunion ein Problem sei, das allen Deutschen in gleichem Maße am Herzen liege.

Gespräch unter vier Augen

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat gestern Abend überraschend dem sowjetischen Ministerpräsidenten Bulganin ein Gespräch unter vier Augen vor Beginn der Vollversammlung am heutigen Vormittag vorgeschlagen. Man hofft, daß dieses Gespräch den noch folgenden Verhandlungen neuen Auftrieb geben wird. Im Vergleich zu dem Stand der Besprechungen vom Samstag und Montag liegt nach Ansicht deutscher Delegationskreise bereits eine gewisse Hoffnung in der Tatsache, daß die Verhandlungen heute vormittag fortgesetzt werden.

„Auf der Flucht erschossen“

Berlin. (dpa) Das Westberliner Schwurgericht verurteilte gestern den früheren SS-Standartenführer Himpe wegen Beihilfe zum vierfachen Mord zu sechs Jahren Zuchthaus. Himpe gestand, während des Röhmputschs 1934 den Befehl weitergegeben zu haben, daß vier jüdische Bürger der Stadt Hirschberg (Schlesien) „auf der Flucht erschossen“ werden sollten. Das Verbrechen wurde von einem SS-Kommando auf der Landstraße zwischen Hirschberg und Görlitz ausgeführt.

Bereits im Dezember 1953 war Himpe zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Bundesgerichtshof hatte jedoch das Urteil aufgehoben, weil im ersten Prozeß nicht geklärt worden war, ob der Angeklagte möglicherweise unter Nötigung gehandelt hatte.

## Prügelstrafe für vier Deutsche

Sie machten sich in Südafrika strafbar, um heimzukehren

Pretoria. (Korr.) Ein Gericht in Durban (Südafrika) verurteilte vier deutsche Einwanderer, die sich aus Enttäuschung über die Verhältnisse in Südafrika „vorsätzlich strafbar gemacht“ hatten, um zurück in die Bundesrepublik transportiert zu werden, zu Prügelstrafen. Die Vier stehen im Alter von 18 bis 23 Jahren und waren Anfang dieses Jahres zum Dienst bei der Südafrikanischen Staatsseisenbahn in Südafrika eingetroffen. Sie begingen Diebstähle und führten ihre Tat so aus, daß sie erwisch werden mußten.

1954 haben südafrikanische Gerichte insgesamt 77 000 Schläge gegen Straffällige,

unter ihnen Neger, weiße Südafrikaner und Einwanderer, verhängt.

Grubenunglück in Schottland

London. (Korr.) In der Kohlengrube von Newcraighall in Schottland ereignete sich gestern ein schweres Unglück, bei dem 32 Bergleute verletzt wurden, davon 18 schwer. Aus bisher noch unbekannten Gründen riß das Zugseil eines Personenförderzuges, der mit 64 Bergarbeitern besetzt war. Die kleinen Wagen, die über keine automatischen Bremsen verfügten, rasten 180 Meter einen Schrägschacht entlang, prallten gegen ein Hindernis und wurden ineinander geschoben.



BALLETTAUFFÜHRUNG IM BOLSCHOJ-THEATER

Bundeskanzler Dr. Adenauer wohnte, wie berichtet, im Moskauer Bolschoj-Theater einer Aufführung des Balletts „Romeo und Julia“ von Sergej Prokofjew bei. Unser Bild zeigt in der Staatsloge v. l. n. r.: Molotow, Brentano, Hallstein, Bulganin händeschüttelnd mit Adenauer.

## USA-Senatoren bei Bulganin

Sowjets wollen Maschinen und Landwirtschaftsprodukte kaufen

Moskau. (INS) Chruschtschow erklärte gestern fünf amerikanischen Senatoren in Moskau, die Sowjetunion wolle überschüssige amerikanische Landwirtschaftsprodukte und amerikanische Maschinen kaufen. Die fünf amerikanischen Senatoren sind zur Zeit als „Privatleute“ auf einer Besichtigungstour durch die Sowjetunion. Gestern wurden sie von Ministerpräsident Bulganin und Chruschtschow empfangen. Wie Senator Kefauver mitteilte, haben die Amerikaner mit den beiden sowjetischen Führern auch über andere Formen der amerikanisch-sowjetischen Handelsbe-

ziehungen, über das Kominform, die Zensur, den Studentenaustausch und Wege zu einer Minderung der Spannungen zwischen Ost und West gesprochen.

Über die deutsch-russischen Handelsbeziehungen sagte der Bonner Staatssekretär Hallstein in Moskau, man dürfe nicht übersehen, daß eine der Voraussetzungen für einen nutzbringenden und dauerhaften Handelsverkehr zwischen Deutschland und der Sowjetunion eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens sei. Bisher sind in Moskau noch keine handelspolitischen Fragen angeschnitten worden.

## Schweres Erdbeben in Kairo

19 Schulkinder getötet — Hochhäuser schwankten heftig

Kairo. (Reuter) Kairo, Alexandria und weite Teile des Nil-Deltas wurden gestern von heftigen Erdstößen heimgesucht, die länger als eine Minute anhielten. Allein in Kairo stürzten zwölf Schulen zusammen. 19 Schulkinder wurden bei der Panik getötet, 68 andere verletzt, 45 Wohnhäuser wurden zerstört.

Als die ersten Erdstöße das Stadtgebiet von Kairo erschütterten, stürzten Tausende von Menschen angsterfüllt auf die Straßen. Die meisten Opfer sind in den Schulen zu beklagen, weil die Kinder in ihrer Angst versuchten, sich durch einen Sprung aus dem Fenster nach vor dem Zusammenbrechen des Schulgebäudes zu retten. Dabei wurden viele Kinder verletzt. Die Hochhäuser der Stadt schwankten heftig, hielten jedoch dem Erdbeben stand. Die

Erdstöße waren in den meisten Randgebieten des östlichen Mittelmeers, so unter anderem auch auf Zypern und in Tel Aviv, spürbar.

Senkung von Verbrauchssteuern

Bonn. (dpa) Bundesfinanzminister Schäffer will die Möglichkeit von Verbrauchssteuer-Senkungen prüfen, falls sichergestellt ist, daß diese Maßnahme unmittelbar dem Endverbraucher zugute kommt. Das wurde gestern von einem Sprecher des Bundesfinanzministeriums in Bonn bestätigt. Finanzschverständige nehmen an, daß vor allem die Zucker-, die Zündwaren- und die Salzsteuer gesenkt werden können. Das Jedermann-Einfuhrprogramm wird bald realisiert werden, versicherte ein Sprecher des Bundeswirtschaftsministeriums.

Uranfieber in Spanien

Madrid. (Korr.) Das Uranfieber Afrikas und Kanadas hat jetzt auch auf Spanien übergegriffen. Das staatliche Forschungsinstitut für Atomenergie in Madrid stellt allen, die Angaben über Ablagerungen von Uran in Spanien machen können, Belohnungen in Höhe von 3000 bis 100 000 Mark in Aussicht. Nach den Feststellungen amerikanischer Geologen ist Spanien nach Afrika und Kanada das an Uran dritt-reichste Land in der westlichen Welt. Das Uran kommt in Spanien im wesentlichen in der Pechblende vor, die in abbaufähigem Ausmaß besonders in den an Portugal angrenzenden Provinzen Badajoz, Caceres und Huesca festgestellt wurde. Aber auch in den Provinzen Madrid, Barcelona, Segovia und Cordoba wurden Ablagerungen von Pechblende gefunden.

## Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig

Auf der Ostflanke eines ausgedehnten Hochdruckgebietes über dem Atlantik dringt etwas kühlere Meeresluft nach Westdeutschland ein. Vorhersage für Dienstag: Zeitweilig starke Bewölkung und gelegentlich etwas Regen. Tageshöchsttemperaturen um 18 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen. Weitere Aussichten: Wenig Änderung.



Macht einen Schlußstrich!

O. H. D. Die Moskauer Verhandlungen waren am Sonnabend weniger ein diplomatisches Gespräch als vielmehr ein politischer Boxkampf. Wer die Runden durchsteht, mußte im Nehmen ebenso hart sein wie im Geben. Gewiß hätten wir uns eine weniger schroffe Form der Auseinandersetzungen gewünscht, aber Geschehenes kann nicht rückgängig gemacht werden. So kann man lediglich mit dem Bundeskanzler die Offenheit begrüßen, mit der die strittigen Probleme diskutiert wurden. Zu lange ist ja, wie wir immer wieder betont haben, entweder geschwiegen oder nur über mehr oder minder legitimierte Vermittler gesprochen worden.

Ein abschließendes Urteil über die Moskauer Besprechungen wird erst möglich sein, wenn Adenauer die sowjetische Hauptstadt verlassen hat und sich das Ergebnis einigermaßen überblicken läßt. Heute möchten wir lediglich auf eine Kontroverse eingehen, die geeignet erscheint, in Deutschland böses Blut hervorzurufen. Wir meinen die Äußerung des Bundeskanzlers, daß auch nach dem Einmarsch der sowjetischen Armee nach Deutschland Furchtbare geschehen sind, und die Antwort Chruschtschows, die jegliche Greuelthaten bestritt.

Niemand leugnete das Recht des sowjetischen Soldaten, auf deutschem Boden den Krieg fortzusetzen. Das hat der Bundeskanzler nicht getan und wird auch kein Deutscher tun, denn jeder weiß, wenn er nicht gerade an Gedächtnisschwund leidet, daß das nationalsozialistische Reich die Sowjetunion überfallen hat. Aber nicht um diese historische Frage der Kriegsschuld ging es bei der Auseinandersetzung am Sonnabend, sondern um die Kriegsgreuel. Hier betonten sowohl Bulganin als auch Chruschtschow, daß die sowjetische Bevölkerung die Verbrechen der Hitler-Armee nicht vergessen könne. Bundeskanzler Dr. Adenauer entgegnete mit dem Hinweis auf das Furchtbare, das auch die deutsche Bevölkerung erlebt hat.

Wenn Parteisekretär Chruschtschow ausreichend unterrichtet ist, wird er die hunderttausendfachen Vergewaltigungen deutscher Frauen, Mädchen, Kinder und Greisinnen nicht abstreiten können, die den Einmarsch der Russen begleiteten. Sie sind eine geschichtliche Tatsache und mit einer Ursache dafür, daß in ganz Deutschland bei Nennung des Namens der Roten Armee ein Gefühl des Grauens und der Furcht entsteht. Wir wissen allerdings auch, daß vor allem im westlichen Rußland ein ebenso panischer Schrecken entsteht, wenn von deutschen Divisionen die Rede ist. Es sind auf beiden Seiten im letzten Kriege Dinge passiert, die vor dem Moralgesetz nicht standhalten können. Derartige Bestialitäten können von einem Staatsmann nur verhindert werden, wenn er sich ehrlich und aufrichtig bemüht, den Krieg als Mittel der nationalen Politik auszuschalten. Dabei muß stets bedacht werden, daß ein Krieg immer nur der Schlußpunkt einer Kette verfehlter Maßnahmen und dessen ist, was man gemeinhin als „Politik der Stärke“ bezeichnet.

Als die Moskauer Verhandlungen begannen, war eines der ersten Worte Bulganins, daß das russische Volk, trotz der bösen Ereignisse in der Vergangenheit, gegen das deutsche Volk keinen Groll hege. Dasselbe Versprechen darf von deutscher Seite gegeben werden. Es kommt tatsächlich bei den gegenwärtigen Verhandlungen, wie Chruschtschow betonte, auf die Schaffung einer besseren Zukunft an. Deshalb sollte nach unserer Meinung nach der Aussprache am Sonnabend die Vergangenheit mit ihren kriegsbedingten Ressentiments begraben werden. Wenn wir aber schon von Schuld sprechen, dann wollen wir, um vor Gott bestehen zu können, stets in erster Linie an unsere und dann erst an die der anderen denken.

Anny-Jeanne und der Paschasohn

Liebesromanze unter den Palmen von Marrakesch — Pascha von Marrakesch besann sich fünf Jahre

Abdallah el Glaoui el Mezouari, Adoptivsohn des Paschas von Marrakesch, spielte eines Morgens vor fünf Jahren mit seinen Freunden Tennis. Als er seine Sätze beendet hatte und gerade seinen Platz für ein französisches Damendoppel räumte, fiel sein Blick auf eine der jungen Französinnen, eine blauäugige, zurückhaltende Blondine. Dies war der Beginn einer west-östlichen Liebesgeschichte, die in diesen Tagen mit einer Trauung in dem idyllischen savoyardischen Dorf Trevignin ihre Erfüllung fand.

Seit jener flüchtigen Begegnung im Tennisclub von Marrakesch wußte Prinz Abdallah, daß er die Frau seines Lebens getroffen hatte.

Entscheidung zunächst vertagt

Sie hieß Anny-Jeanne Gardas-Thomas und war die Tochter eines sehr wohlhabenden französischen Geschäftsmannes in Marrakesch. Der Tennissport brachte den Prinzen und seine Angebetete schnell zusammen und die beiden jungen Leute waren sich bald einig. Von da an aber begannen erst die Schwierigkeiten; denn zu einer Heirat bedurfte der Prinz der Genehmigung seines Vaters. Schließlich faßte er sich ein Herz und trug dem gefürchteten Führer der Berberstämme, der im Ernstfall noch selbst zur Maschinenpistole greift, sein Anliegen vor. Aber der

alte Pascha wollte vor allem die Gewißheit haben, daß es sich um eine ernste Neigung seines Sohnes handelte. Und deshalb vertagte er zunächst seine Entscheidung.

Fünf Jahre lang ließ er die beiden Liebesleute warten. Dann erst gewährte er Anny-Jeanne eine Audienz. Als alter Kavallerist redete er die junge Dame in ihrer französischen Muttersprache an und war nicht wenig überrascht, als er von Anny-Jeanne die Antworten in fließendem Arabisch erhielt, das sie in aller Stille während der langen Wartezeit fleißig gelernt hatte. Damit war die Brücke geschlagen und das Ja-Wort wurde gnädigst erteilt.

El Glaoui ist einverstanden

Allerdings mußten Anny-Jeanne und ihr Prinz auf eine Hochzeit in orientalischem

Glanz verzichten, da die schweren politischen Unruhen in Nordafrika eine rauschende Festlichkeit nicht angebracht erscheinen ließen. So fand die arabische Zivilstandstrauung nach schierischem Gesetz vor einem marokkanischen Notar in Marrakesch statt, der wenige Tage danach die französische Zivilstandstrauung in Trevignin folgte. Das Hochzeitsessen fand im kleinen Kreis am Abend auf Schloß Omblemont statt. Als das junge Paar dort eintraf, wartete ein Kurier des Paschas von Marrakesch auf die Braut, um ihr mit den Glückwünschen des alten El Glaoui ein kleines Päckchen zu überreichen.

Als die Braut es öffnete, blitzte und funkelte ihr, auf rosa Samt gebettet, ein kostbares Brillantarmband entgegen, ein Zeichen, daß der Pascha mit seiner westlichen Schwiegertochter einverstanden war. Am Nachmittag des Hochzeitstages hatte es der Braut sozusagen „in den Schleier“ geregnet. Und das bedeutet nach muslimanischer Auffassung, daß es der jungen Frau in ihrer Ehe gut gehen wird.

Hotel mit 400 Zimmern

Ein Gang durch das „Sowjetskaja“ — Wo der Bundeskanzler in Moskau wohnt

Moskau. (Korr.) Eine Bärenfalle war vor einhundert Jahren an der Stelle in den Wäldern vor Moskau, wo heute das Luxushotel Sowjetskaja steht. Hier wohnen der Bundeskanzler und die deutsche Delegation während ihres Moskauer Aufenthaltes. Unmittelbar über der Stelle, wo jetzt der 79-jährige Kanzler schläft, soll ein mächtiger Bär aus der Fallgrube ausgebrochen sein und sein Unwesen in der näheren Umgebung Moskaus getrieben haben. Bauern erlegten dann den Bären.

Jetzt sieht es an dieser Stelle anders aus. Das Sowjetskaja bewohnt auch schon der chinesische Staatschef Mao Tse-tung und der indische Ministerpräsident Nehru. Es ist ein geräumiges, über 400 Zimmer fassendes Luxushotel. Für Moskauer Verhältnisse ist es kein übergroßes Gebäude. Es gibt hier größere Hotels, so das „Moskwa“ am Krenel mit 4000 Zimmern.

Das Sowjetskaja ist in seiner inneren Ausstattung mit allem modernen Hotelkomfort ausgestattet und kann sich durch aus mit den großen Häusern unseres Kontinents messen. Jedes Zimmer hat ein Bad, Radio und Fernsehapparat. Breite Teppiche verhindern jedes Geräusch. Die Zimmer sind mit guten Gemälden ausgeschmückt.

Die Verkäuferinnen des Galanterie- und Andenkenladens am Hotelingang klagen darüber, daß die deutschen Delegationsmitglieder bisher noch nichts gekauft haben. Die deutsche Fußballf. die auch im Sowjetskaja wohnte, sei dagegen kaufte. Die Sekretärinnen der deutschen Delegation erklären dazu, ihnen seien die Preise zu teuer. Eine Packung Parfüm kostet 80 Mark und eine handbemalte Mahagonidose sogar 240 Mark. Anders ist das Leben im großen Speisesaal.

Hier wird gut gegessen und getrunken. Es gibt alles. Besonders der Kaviar ist begehrt.

Der Bundeskanzler und der Außenminister bewohnen jeder ein vier Zimmer umfassendes Appartement. Kiesinger und Schmid sowie Arnold je zwei Zimmer.

Das Hotel wurde im Jahre 1951 fertiggestellt. Mit dem Bau war schon vor dem zweiten Weltkrieg begonnen worden. Die sowjetischen Sicherheitsvorkehrungen sind vorbildlich. Es kann wirklich nichts passieren.

Balke zu Postlöhnen

München. (dpa) Bundespostminister Balke stellte auf dem Kongreß der deutschen Postgewerkschaft gestern in München fest, die Besoldungsverhältnisse im öffentlichen Dienst könnten nicht von einer Konjunktur abhängig sein. Daher dürften sie auch nicht mit denen der gewerblichen Wirtschaft verglichen werden. Der Minister hält aber den Wunsch der Postgewerkschaft nach Lohnerhöhungen für verständlich und will sich für die Befriedigung berechtigter Ansprüche einsetzen.

In der Irrenanstalt gelandet

Rabiate Berlinerin wollte als blinder Passagier reisen

Paris. (Korr.) Mittelpunkt turbulenter Szenen auf dem Pariser Flughafen Orly war am Wochenende die 22-jährige Berlinerin Leonore Retzow, die unter allen Umständen als blinder Passagier nach den USA mitfliegen wollte. Bei einem ersten Versuch wurde sie in letzter Sekunde im Waschraum einer flugbereiten Maschine entdeckt und von Polizisten zum deutschen Konsulat gebracht.

Leonore Retzow entwichte, kehrte zum Flughafen zurück und verbarg sich diesmal im Gepäckraum eines anderen startbereiten Transatlantikflugzeuges. Als man ihr

auch hier wieder schnell auf die Spur kam, wollte sie sich in die schon rotierenden Propeller stürzen, doch verhinderte ein gelstesgegenwärtiger Angestellter durch energisches Eingreifen diesen Selbstmordversuch.

Die völlig unbeherrschte Berlinerin wurde danach gewaltsam zum Flughafen-Gebäude geführt, wo sie zwei Telefonapparate und eine Fensterscheibe zerstörte. Die Retzow, die mit dem Fahrrad über Kehl am Rhein nach Paris gekommen war, wurde zur Beobachtung in eine Nervenklinik eingeliefert.

Der Kongreß der Postgewerkschaften steht im Zeichen der Kündigung des Tarifvertrages für die Arbeiter der Deutschen Bundespost.

Atomkraftwerke notwendig

München. (vwd) Die unverzügliche Bildung eines Atom Ausschusses, in dem neben Bund und Ländern auch Forschung und Wirtschaft ein entscheidendes Mitspracherecht haben, forderte gestern der Präsident des Verbandes der Chemischen Industrie, Menne, in München. Menne betonte, daß kein Industrieland der Welt künftig auf Atomkraftwerke verzichten könne. Die Tatsache, daß die deutsche Industrieproduktion der Kohleförderung davongelaufen sei und der Energiebedarf rasch steige sowie die riesigen Baupläne Großbritanniens, der USA und der Sowjetunion seien der deutlichste Beweis dafür.

Adenauer besichtigt den Kreml

Besonderes Interesse an der 205 Tonnen schweren Zarenglocke

Moskau. (Korr.) Die Verhandlungspause am gestrigen Vormittag benutzte Bundeskanzler Dr. Adenauer dazu, sich die Sehenswürdigkeiten Moskaus und vor allem den Kreml anzusehen. Unter Tausenden von russischen Besuchern ging der Bundeskanzler in Begleitung des Ministerpräsidenten Arnold bei strahlender Sonne durch die sorgfältig gepflegten Gärten des Kreml. Die Menschen nahmen kaum Notiz von den deutschen Gästen.

Der Bundeskanzler besichtigte zunächst den Zarenpalast, der jetzt ein Museum ist. Die Privatgemächer der Zarenfamilie unterscheiden sich kaum von einer einfachen Sechszimmer-Wohnung. Im Gegensatz dazu stehen die großen Empfangssäle und Repräsentationsräume. Besonderes Interesse weckte bei den deutschen Besuchern die 205 Tonnen schwere Zarenglocke. Sie ist die größte Glocke der Welt und im 17. Jahrhundert gegossen worden. Sie barst bei dem Versuch, sie im Glockenturm einzuhängen. Seitdem liegt sie auf einem Platz gegenüber einem kleinen Palais innerhalb der Kreml-Mauern, in dem Stalin bis zu seinem Tode gearbeitet hatte. Dr. Adenauer besuchte auch das Haus des

Die Meinung der anderen

Der tote Punkt

New York Times

Für den toten Punkt in Moskau ist allein die wiederholte sowjetische Versuche verantwortlich. Bundeskanzler Dr. Adenauer entweder zu hören oder ihn dazu zu drängen, einen Plan anzunehmen, der den Weg für eine sowjetische Beherrschung Deutschlands und Europas freimacht. Bei den Moskauer Verhandlungen verfolgen die Sowjets folgende Ziele: Erstens durch die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Moskau und Bonn die Teilung Deutschlands in zwei Staaten zu legalisieren, zweitens als Vorstufe für ein Aufbrechen des Atlantikpaktes und der Westeuropäischen Union Deutschland aus dem westlichen Bündnisystem zu lösen, drittens das Problem der deutschen Wiedervereinigung den vier Großmächten aus der Hand zu nehmen und sie zum Verhandlungsgegenstand mit den sowjetischen Kommissaren in Ostdeutschland zu machen. Glücklicherweise rechtfertigt Bundeskanzler Dr. Adenauer das vom Westen in ihn gesetzte Vertrauen und hat entschieden diesen sowjetischen Plan zurückgewiesen.

Daily Express

Zum erstenmal seit Genuß hat es für den „Geist des blauen Himmels“ einen Rückschlag gegeben. Das mußte passieren. Früher oder später hätten die Deutschen bestimmt damit beginnen müssen, „aus der Position der Stärke zu verhandeln“. Je mehr sie ihre Macht vergrößern, desto stärker wird auch ihre Haltung. Dieser Moskauer Streik sollte für unser Land eine Warnung vor den Gefahren sein, sich mit Deutschland einzulassen und es mit britischen Truppen zu unterstützen. Wohin wird diese Verpflichtung führen, wenn Großbritannien darauf besteht, sie aufrechtzuerhalten?

Figaro

Die deutsch-sowjetischen Besprechungen in Moskau verlaufen in einer Richtung, die man sicherlich nicht als günstig bezeichnen kann. Bei der Prüfung der konkreten Probleme, die den Verhandlungspartnern vorliegen, zeigte sich ein grundlegender Unterschied der Thesen. Man ist in eine Sackgasse geraten. Die Verschiedenheit der Auffassungen führte zu einem derartig scharfen Wortwechsel, daß sich die Atmosphäre sehr verschlechtert hat. Ein Scheitern der deutsch-sowjetischen Besprechungen scheint kaum vermeidbar zu sein.

Combat

Falls es nicht zu einer Überraschung in letzter Stunde kommt, wird die deutsch-sowjetische Konferenz früher als ursprünglich vorgesehen, zu Ende gehen. Wenn erneut die sowjetische Unnützbarkeit im Hinblick auf das Problem der Wiedervereinigung augenscheinlich wird, dürften damit London, Washington und Paris gezwungen sein, einen ganz präzisen Rahmen für die Genfer Konferenz abzustecken. Außerdem würde die Aufhebung der Hypothek eines neuen Rapallo die kommenden Verhandlungen erleichtern.

Emigrantenführer zurückgekehrt

Warschau. (Reuter) Der Ministerpräsident der polnischen Exilregierung in London, Hanke, ist nach 16 Jahren Aufenthalt im Ausland nach Polen zurückgekehrt. Er begründet seine Rückkehr mit der völligen Isolierung der Exilpolitiker und dem Fehlen jeder konstruktiven politischen Konzeption in Exilkreisen. „Der Schock, den die Genfer Konferenz für die Emigrantenführer brachte, war für mich die letzte Bestätigung, daß die Emigrantenführer, abgesehen von einem dritten Weltkrieg, keine politische Linie und Konzeption haben.“

EIN MANN namens Siebenlist

Roman von Herbert Menz

Copyright by Carl Duncker, Presse-Agentur, Berlin W 35

(1. Fortsetzung)

Gegen neun Uhr führt Bosenmüller den Chauffeur Ackermann herein, der nicht gerade rosiger Laune ist, weil er eigentlich seinen dienstfreien Tag hat. Der Fremde erhebt sich sofort, verläßt den Schreibtisch und schüttelt dem Wirt die Hand. Bosenmüller ist so überwältigt, daß ihm erst, als es zu spät ist, einfällt: der hohe Gast hat vergessen, das Telefongespräch zu bezahlen. Na, aber das ist ja nicht so wichtig, überlegt er.

Peter Siebenlist, der keinen Pfennig in der Hose hat, nur eine rohe Kartoffel, ist derselben Meinung. Er hat andere Sorgen. Er ist in der vergangenen Nacht aus dem Gefängnis in Koblenz entwichen, wo er in Untersuchungshaft gesessen hat. Aber das weiß weder Bosenmüller, noch Ackermann, noch der Oberstaatsanwalt des Landgerichts, der im Bewußtsein, eine gute Tat vollbracht zu haben, um diese Zeit sein erstes Butterbrötchen zum Munde führt.

Die Kartoffel stammt übrigens aus der Gefängnis-Küche und ist ein Vermögen wert, wie sich noch zeigen wird.

Der Hauptwachmeister Semmelweiß sitzt am Schreibtisch seines Amtszimmers im Gerichtsgefängnis und liest die Morgenzeitung. Die Verantwortung für den Betrieb liegt heute allein auf seinen Schultern. Der Direktor ist dienstlich verreist.

Da klingelt das Telefon. Semmelweiß nimmt die Brille ab und greift nach dem Hörer:

„Hier Hauptwachmeister Semmelweiß!“

„Hier spricht Inspektor Böhm von der Staatsanwaltschaft Karlsruhe. — Ich habe eine Frage an Sie.“

„Bitte sehr, Herr Inspektor!“

„Sagen Sie, sitzt bei Ihnen ein gewisser Schmitz?“

„Schmitz? — Ja nun, Schmitz haben wir mehrere. — Einen Emil Schmitz, einen Paul Schmitz, Friedrich Schmitz, Joseph, Anton, Gottlieb Schmitz.“

„Gottlieb Schmitz! Ich glaube, das ist er. Etwa einsatzig groß, schlank, nicht wahr?“

„Das könnte stimmen.“

„Ist der seinerzeit mit Hut und Mantel bei Ihnen eingeliefert worden?“

„Moment, ich sehe mal nach.“ Schmitz, Gottlieb. Ja, hier steht es: Gottlieb Schmitz, geboren am dritten Juli neunzehnhundertsechzehn, wurde am achtzehnten Mai vorigen Jahres eingeliefert. Bei seinen Zivilsachen befindet sich Hut und Mantel.“

„Passen Sie auf, Herr Hauptwachmeister! Ich komme gleich selber hin zu Ihnen. Der Mantel stammt aus einer strafbaren Handlung und muß beschlagnahmt werden. Eine Frau hat bei uns in Karlsruhe Eigentumsrechte geltend gemacht.“

Sorgen Sie dafür, daß die Sachen von der Kammer geholt werden, damit wir keine Zeit verlieren! — Wiedersehen!“

„Das sind die Sachen, Herr Inspektor!“ sagt zehn Minuten später Semmelweiß zu seinem Besucher. Der wirft einen flüchtigen Blick darauf:

„Sehr schön, sehr schön! — Nun lassen Sie mal den Mann kommen, diesen Gott-

lieb Schmitz! Toller Bursche übrigens.“ Während sie darauf warten, daß der Gefangene vorgeführt wird, fährt Böhm fort:

„Jedesmal, wenn ich in ein Gefängnis komme, bin ich froh, daß ich seinerzeit meine Versetzung zur Staatsanwaltschaft so intensiv betrieben habe.“

„Was Sie sagen“, unterbricht ihn Semmelweiß erfreut, „Sie waren auch im Strafvollzugsdienst tätig?“

„Ja, eine ganze Reihe von Jahren, zuletzt in Koblenz.“

„Kennen Sie da den Oberwachmeister Krause?“

„Hauptwachmeister, meinen Sie. Er ist zu Weihnachten befördert worden.“ Und ob ich den kenne! Wir haben fast jeden Abend Doppelkopf gespielt.“

„Ja, ja“, nickt Semmelweiß, „das tat er schon vor zwanzig Jahren gern.“

„Seitdem ihm seine Frau gestorben ist, sitzt er Tag für Tag bei den Karten.“

„Traurig, traurig“, brummt Semmelweiß und blickt zur Tür, durch die soeben der Strafgefangene Gottlieb Schmitz, gefolgt von einem Schließer, ins Zimmer tritt. Inspektor Böhm fährt sofort auf ihn los:

„Ist das Ihr Mantel, Schmitz, und Ihr Hut?“

„Jawohl, Herr Direktor!“ stammelt der Mann.

„Ich bin kein Direktor, ich bin der Justizinspektor Böhm aus Karlsruhe.“ Haben Sie gehört? Aus Karlsruhe!“

Er zieht das letzte Wort betont in die Länge und geht auf den Häftling zu, der unwillkürlich einen Schritt zurückweicht.

„Na, dämmert's Ihnen bereits, Herr Schmitz? Wie? — Behaupten Sie immer noch, daß Ihnen die Sachen gehören?“

„Ja, jawohl, Herr Inspektor!“ Der Mann sieht ratlos von einem zum andern.

„Sie lügen!“, donnert Böhm. „Richtig ist nur, daß Sie die Sachen bei sich hatten, als Sie ins Gefängnis eingeliefert

wurden, aber Sie sind nicht Ihr Eigentum! — Kennen Sie Frau Therese Eppenheimer aus Karlsruhe?“

Schmitz schüttelt ängstlich den Kopf. „Nein, Herr Inspektor!“

„Natürlich nicht, es ist immer das alte Lied: abstreiten, leugnen, verdrehen bis zum letzten Augenblick. Aber diesmal nutzt es Ihnen nichts Frau Therese Eppenheimer hat nachgewiesen, daß die Sachen ihr gehören. Sie haben sie ihr gestohlen, als Sie in ihrer Wohnung waren. Sie hatten sich als Vertreter einer Lebensversicherung ausgegeben, verstanden es, die harmlose Frau zu bewegen, für einen Augenblick ihre Wohnung zu verlassen, und währenddessen machten Sie sich aus dem Staube, wobei Sie diesen Hut und Mantel mitnahmen.“ — Sie brauchten die Sachen wohl sehr dringend, was? Haben Sie noch etwas dazu zu sagen?“

„Die Sachen gehören mir, Herr Inspektor“, stottert der Gefangene Schmitz, „ich verstehe gar nicht, wovon Sie reden.“

„Halten Sie den Mund!“ ruft Böhm. „Sie hätten besser daran getan, den wahren Sachverhalt zuzugeben. Ich werde selbstverständlich über Ihr verstöcktes Leugnen Meldung machen. Erschwerend kommt hinzu, daß Sie mich in Ausübung meines Dienstes belogen haben. In diesem Augenblick bin ich Ihr Vorgesetzter. Die Disziplinarstrafe, die ich beantragen werde, haben Sie sich selbst zuzuschreiben.“ — Abführen!“

Der Gefangene nimmt stramme Haltung an und macht eine Kehrtwendung. Der Schließer knallt die Hacken zusammen und entfernt sich mit seinem Schutzbefohlenen. Inspektor Böhm läßt sich Semmelweiß gegenüber an der anderen Seite des Schreibtisches auf dem Besucherstuhl nieder. Er atmet seufzend.

„Wissen Sie“, sagt er, „ich rege mich bei solchen Gelegenheiten immer viel zu sehr auf. Dazu wird unsersins zu schlecht bezahlt.“

Semmelweiß pflichtet eifrig bei, und es entspinnt sich ein längeres Gespräch über Besoldung und Pensionsansprüche. Dieser Böhm ist wirklich ein vernünftiger Mann, denkt er. Schließlich sagt Semmelweiß:

„Was machen wir denn nun mit den Sachen?“

„Die Beschlagnahme ich und nehme sie mit. Fertigen Sie bitte eine vorläufige Quittung aus!“

Während der Beamte dem Verlangen nachkommt, seufzt Böhm vernehmlich auf und sagt:

„Von einer Meldung wegen des Lügens sehe ich natürlich ab. Eigentlich dürfte ich das ja nicht... aber ich bin eben zu weich.“ Er zuckt mit den Schultern und lächelt schmerzlich. „Deswegen habe ich mich ja auch vom Gefängnisdienst wegemeldet.“

„Na, hören Sie“, meint Semmelweiß treuherzig, „wenn ich mir das so überlege, haben Sie den Schmitz aber verdammt hart in die Zange genommen.“

„Das ist die rauhe Schale, mein Lieber, und im übrigen hatte ich mich über sein Leugnen geärgert. Ich kann es nicht vertragen, wenn mich jemand für dumm hält. Das böse Gewissen stand ihm ja geradezu auf der Stirn geschrieben.“

„Das tat es allerdings...“ bestätigte Semmelweiß und legt den Federhalter hin. „So, hier ist die Quittung. Unterschreiben Sie bitte!“

Als das mit unleserlicher Handschrift geschriebene ist, erhebt sich Böhm, nimmt den Mantel über den Arm und greift nach dem Hut. Dann schüttelt er Semmelweiß die Hand, der hinter dem Schreibtisch hervorkommt und seinen Besucher zur Tür geleitet.

Als Siebenlist das Gefängnis verläßt, springt der Chauffeur des vor dem Portal haltenden Wagens von seinem Sitz und reißt den Schlag auf.

(Fortsetzung folgt)



## UNSERE Heimat

### Fliegender Sommer

Wenn die seidigen Spinnfäden als „Mariengarn“ durch die Luft schweben, dann wissen wir, daß der Abschied vom Sommer zur Wahrheit geworden ist, wenn auch die Erde wie im Uebermaß neu erwachter Lebenskraft und Freude noch einmal ihren ganzen Zauber ausstrahlt. Fliegenden Sommer oder Altwiebersommer nennen wir auch die Erscheinung der Marienfäden. Sie sind Vorboten des Winters und das Werk der Krabbenspinnen, die auf diesen Fäden wie in motorlosen Flugzeugen durch die herbstliche Landschaft godeln. Bei unseren Altvordern war es das Werk der Nornen, der Schicksalsgöttinnen, die des Lebens Fäden spinnen und am Ende unserer Tage abschneiden. Aus diesem Grunde glaubte man auch, daß es Glück bringe, wenn solch ein Silberfaden an der Kleidung hängen blieb. In der Altmark bei Salzwedel glaubt man, daß die Marienfäden von der Spinnerin im Mond herrühren. Ein alter Spruch besagt:

Altwiebersommer, Frauengarn,  
tut alte Leute zum letzten narn'n.  
Altwiebersommer zieht dahin,  
im Baum hockt noch die Eule drin.  
Die Eule ist der Totenvogel. Die alten Leute erblicken also in den Marienfäden oftmals den Totengräber zum kommenden Lenz. Obwohl die Wissenschaft das Geheimnis vom fliegenden Sommer gelöst hat, überkommt den naturverbundenen Menschen beim Anblick der so leise dahinziehenden Fäden ein Gefühl stiller Wehmut vor dem unerlässlichen Abschied vom Glück und Sonnenfrieden des Sommers.

### Olper Stadtpiegel

Der Dienstabend sämtlicher DRK-Bereitschaften beginnt heute um 20.15 Uhr im kleinen Schwanensee.

Die Herbstkirmes auf der Bleichwiese brachte am Wochenende und am gestrigen Montag eine nette Abwechslung für jung und alt. In Anbetracht des herrlichen Wetters ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig. Noch am späten Abend hörte man die fröhlichen Klänge der Kirmes. Festzuhalten ist, daß die Herbstkirmes in keinem Jahre zuvor so vom Wetter begünstigt war wie diesmal.

Die Stadtbücherei bleibt am morgigen Mittwoch aus dienstlichen Gründen geschlossen.

Noch Plätze frei. Zur Aufführung des Rheinischen Landestheaters „Ninotchka“ sind noch mehrere abonnementsfreie Plätze zu haben. Eintrittskarten können auf dem Rathaus, Zimmer 1, in Empfang genommen werden. Am Mittwoch ist jedoch kein Kartenverkauf.

Verkehrsunfälle. Am Sonntag gegen 14.30 Uhr stießen auf der Bundesstraße 55 an der Abzweigung nach Attendorn im Osterseifen ein Pkw und ein Krad zusammen. Der Kradfahrer und die Sozialfahrer wurden verletzt; sie mußten in das Olper Krankenhaus eingeliefert werden. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Am gleichen Tage gegen 19.45 Uhr stieß auf der Bruchstraße ein Krad mit einem Lastzug zusammen. Zwei Personen wurden verletzt; an beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. — Um 20.45 Uhr fuhr am Sonntag ein Pkw auf der Provinzialstraße 512 beim Überholen eines

Lastzuges in den Straßengraben und gegen einen Telegrafmasten. Der Telegrafmast wurde umgerissen und der Pkw beschädigt. Eine Person wurde verletzt. — Infolge eines Oelstreifens stürzten am Sonntag auf der Provinzialstraße Olpe-Attendorn ein Krad und ein Moped. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Die 60jährigen kamen zusammen. Kürzlich trafen sich die Angehörigen des Jahrgangs 1895 im „Westfälischen Hof“ zu einem geselligen Beisammenseln, das einen sehr anregenden und gemächlichen

## Bürger, helft Brände verhüten!

Wertvolles Volksgut gilt es zu erhalten — Hilfe der Feuerwehr

Kreis Olpe. Wenn in unserem Lande innerhalb eines Jahres von 8700 Brandfällen die Feuerwehren 6600 auf den Entstehungsherd beschränken konnten, und unter den Brandstellen die Wohngebäude den ersten Platz einnehmen, dann hat die Bevölkerung allen Grund, sich mit dem Wirken der Feuerwehren einmal zu beschäftigen und ihr eigenes Verhalten gegenüber den Brandgefahren zu überprüfen.

Gleichgültigkeit bedeutet hier nicht nur eine Gefahr für unsere Volkswirtschaft, die jeder Verlust von Sachwerten, gleich wenn sie gehören, erheblich schädigt, sondern auch eine Gefahr für die Männer im Feuerwehrdienst, denn 2200 Brände hatten ihre Ursache in der Fahrlässigkeit. 2200 mal mußten die Feuerwehren durch die Leichtfertigkeit anderer sich in Gefahr begeben. In 2200 Fällen entstanden Schäden, die Millionenwerte vernichteten — und alle diese Schäden wären vermeidbar gewesen. In wieviel Fällen wurde nur durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr größerer Schaden verhütet! Wie groß waren die Werte, die durch diese inofolge Unachtsamkeit entstandenen Brände der Gefahr der Vernichtung preisgegeben waren! Die geretteten Werte betragen nachweisbar in ihrer Summe ein Vielfaches der entstandenen Schäden.

Welche Ursachen haben nun meist diese aus Fahrlässigkeit entstandenen Brände? Da ist zunächst das „berühmte“ nicht ausgeschaltete Bügeleisen oder Heizkissen. Sie nehmen noch immer einen der ersten Plätze in der Brandsachenstatistik ein. Weitere häufig vorkommende Ursachen sind: Rauchen im Bett, Waschen mit Benzin, Anwärmen von Bohnenwachs, Trocknen von Wäsche und Kleidern über Herden und Öfen, unsachgemäßes Aufbewahren von Holz in den Backöfen der Herde, Ausschütten von Brikettasche in Pappkartons, Wegwerfen von brennenden Zigarettenresten, behelfsmäßiges Überbrücken von Sicherungen.

Diesen Hauptursachen in den Wohnräumen stehen die der Betriebe gegenüber: Hantieren mit Lötlampen in der Nähe brennbarer Gegenstände, Schweißen (die Funken entzündend brennbare Stoffe), Überlasten und Heißlaufen eines Elektromotors, unsachgemäßes Lagern von ölhaltigen Lappen und Putzwolle (Gefahr der Selbstentzündung!).

Und in der Land- und Forstwirtschaft? Selbstentzündung von Heu, Betreten von Scheunen und Stallungen mit offenem Licht oder brennenden Zigaretten, Streichhölzer in Kinderhänden, schadhafte Feuerungsanlagen an Futterkesseln, Infra-Rot-Strahler an Aufzucht-

Verlauf nahm. Die 24 Männer dieser Runde verbrachten einige fröhliche Stunden. Der gemeinsame Austausch von Jugenderinnerungen frischte alle wieder auf. Damit hatte das Treffen der 1895er seinen schönen Zweck vollauf erfüllt.

Eine neue Fahrzeug-Waage wird augenblicklich vor dem „Kölner Hof“ eingebaut. Die alte Waage war während des Krieges durch Bombenabwürfe stark beschädigt, so daß sie nunmehr ausgewechselt werden muß. Der Einbau der neuen Waage, die eine Tragfähigkeit von 30 Tonnen haben wird, wird einige Wochen in Anspruch nehmen.

In der Biggestraße. So sehr es vor zwei Jahren zu begrüßen war, daß die obere Biggestraße an das Wasserleitungsnetz der Stadt Olpe angeschlossen wurde, so bedauernd ist es, daß heute noch die Quergassen durch die Straße für die Hausanschlüsse nicht ganz geschlossen sind. Jeder, der diese Straße befährt, kann ein Lied davon singen. Mit wenigen Mitteln wäre gewiß Abhilfe zu schaffen.

zwecken, Lagern von Düngemitteln, Rauchen im Walde, Abkochen im Walde.

Es sind hier nur die häufigsten Ursachen herausgegriffen. Natürlich gibt es noch mehr — aber welche? großer Erfolg würde es schon sein, wenn die hier genannten als Ursachen von Bränden in der Zukunft ausgeschaltet werden könnten! Jeder hält es für selbstverständlich, daß sie nicht Brandsachen zu sein brauchen. Sie waren es aber bisher und zwar die häufigsten.

Es gibt aber auch Ursachen, die vom Laien nur schwer oder garnicht erkannt werden. Die Brandschauer, der Bezirks-schornsteinfegermeister, der Elektromeister oder die Bauaufsicht und die Brandverhütungsgenossen stellen Mängel fest, bitten und verpflichten die Hausbesitzer oder Wohnungsinhaber zur Abstellung der Mängel. Hier, Bürger, ist Deine Verantwortung und laß Dich nicht mahnen!

Jeder ist verpflichtet, wenn er einen Brand entdeckt und ihn nicht sofort selbst löschen kann, die Feuerwehr zu alarmieren. Der Einsatz der Feuerwehr kostet dem Hilfsbedürftigen nichts. Die Feuerwehr ist eine Einrichtung der Gemeinde, um Leben und Gut der Bürger zu schützen. Er hat bei Gefahr Anspruch auf diesen Schutz. Er ermöglicht das materielle Bestehen der Feuerwehr durch die Mittel, die auch durch seinen Steueranteil die Gemeinde erhält. Daß er dort, wo Freiwillige Feuerwehren bestehen, nicht mehr Steuern für den Feuer-schutz zu bezahlen hat, verdankt er den Männern der Wehr, die ihren Dienst freiwillig und ohne Lohn tun, sich immer und unter manchem Opfer an Freizeit in der Brandbekämpfung üben und zu Aller Schutz jederzeit bereit sind.

Diesen Männern ihren ehrenamtlichen Dienst zu erleichtern, ist unsere Aufgabe. Achte auf Dein Haus, Deinen Herd, auf die vielfachen Gefahren für die Brandentstehung und Du leistest wertvolle Dienste für Dich selbst und für alle!

### Chronik des Standesamtes

Attendorn. Im August 1955 wurden beim Standesamt für die Gemeinde Attendorn-Land folgende Personenstandsfälle registriert: Geburten: Dieter Franz Fohler, Listerohl; Gertrud Schulte, Neuenhof; Hildegard Mues, Kraghammer; Werner Hubert Springob, Holzweg. — Heiraten: Klaus Oberleben und Brunhilde Filmer, beide Attendorn; Rudolf Keppen, Ackerschott, und Helene Grewe, Hofolpe; Otto Heuel, Listerohl, und Martha Siepe, Listerohl; Georg Hellner, Ennest, und Anneliese Selter, Attendorn; Josef Heuel, Listerohl, und Gerda Schneider, Ennest; Anton Drücke, Milstenau, und Margaretha Hesse, Holzweg; Helmut Reuter, Neuenhof, und Katharina Bock, Ennest; Friedrich Hennecke, Listerohl, und Liane Buchwald, Klinkke; Günter Schmidt, Listerohl, und Gertrud Meurer, Listerohl; Günter Schulte, Petersburg, und Waltraud Kaiser, Listerohl; Wilhelm Heuel, Listerohl, und Johanna Brüggemann, Klinkke; Otto Rinscheld, Listerohl, und Anna Elisabeth Blum, Bilstein. — Sterbefälle: Anna Maria Wicker, geb. Heße, Hülshotten, 84 J.; Franz Pietriß, Holzweg, 80 J.; Paul August Lauenstein, Wamge, 68 J.; Wilhelm Nicodemus, Papiermühle, 72 J.

### Gut gegangen ...

Listertalsperre. Als sich am Sonntag gegen 17 Uhr auswärtige Besucher auf der Talsperre mit Paddelbootfahrten vergnügten, kenterte eines der Boote, das mit einem jungen Paar besetzt war. Der junge Mann, der glücklicherweise schwimmen konnte, hielt seine des Schwimmens unkundige Partnerin solange über Wasser, bis das gerade vorbeifahrende Passagierboot abdrehte und ihnen Hilfe bringen konnte. Den beiden Bedrohten wurde ein Rettungsring zugeworfen; dadurch konnten sie sich in Sicherheit bringen. Das umgekippte Paddelboot wurde ebenfalls geborgen.

ten oder in irgendeiner anderen Form ihr Scherlein beizutragen. — Diese Vorschläge stellen kein Programm dar, sondern sollen einen Diskussionsbeitrag und eine Anregung sein, sich jetzt schon für das nächste Jahr Gedanken zu machen, wie auch den sozial Schwachen eine Urlaubsmöglichkeit gewährt werden kann. (D. D.)

## Pfarrer Niepmann kommt nach Menden

Vergangenen Sonntag Abschied von der evang. Gemeinde Olpe

Olpe. Im Verlaufe eines festlichen Gottesdienstes verabschiedete sich am Sonntagvormittag der Pfarrer der evang. Kirchengemeinde, Pastor Niepmann, von seinen Gläubigen. Pfarrer Niepmann scheidet von Olpe, um in Menden eine neu gegründete Stadtpfarrei zu übernehmen. In seiner Abschiedspredigt ging er noch einmal ausführlich auf die Zeit seiner seelsorgerischen Tätigkeit ein und sagte, daß er gern an die Jahre zurückdenken werde, die er in der evangelischen Kirchengemeinde in Olpe habe verbringen können. Er lasse manchen guten Freund hier zurück. In bewegten Worten wünschte der Pfarrer seinen zurückbleibenden Pfarrkindern alles Gute für die Zukunft.

Als Pastor Niepmann im Jahre 1946 als Pfarrverweser nach Olpe berufen und im Juli 1947 als Pfarrer in Olpe eingesetzt wurde, lag ein gewaltiger Berg von Arbeit vor ihm. Kriegseinwirkungen hatten auch an den Gebäuden der evangelischen Gemeinde starke Schäden angerichtet. Eine seiner ersten Aufgaben war die Schaffung eines geeigneten Versammlungsraumes für die inzwischen zahlenmäßig durch Evakuierte und Ostvertriebene Familien sehr stark angewachsene evangelische Kirchengemeinde. Für diesen Zweck ließ Pfarrer Niepmann die ehemalige evangelische Schule, die unmittelbar neben der Pfarrkirche steht, als Versammlungsraum mit einigen kleineren Zimmern einrichten. Dann ging er mit Mut an die Renovierung der Pfarrkirche. Der Bau der St. Johannis-Kapelle in Drolshagen, wo sich ebenfalls eine größere Anzahl evangelischer Christen angesammelt hatte, war eine weitere Etappe auf seinem Weg für das Wohl der

ihm anvertrauten Christen. Auch der Bau des evangelischen Kindergartens in Olpe, der wohl bald bezogen werden kann, ist zum großen Teil auf die Initiative von Pfarrer Niepmann zurückzuführen.

Die Gründung von kirchlichen Vereinigungen war Pastor Niepmann immer ein Herzensbedürfnis. Die Gründung des evangelischen Jugendwerkes mit allen Abteilungen war bald geschehen. Dann rief Pastor Niepmann in Drolshagen und Rothenmühle je eine Frauenhilfe als caritative Organisation der evangelischen Kirche ins Leben. Auch für den Neubau der katholischen Volksschule in Rothenmühle und für die Gründung eines Kapellen-Bauvereins hat sich der evangelische Pastor sehr eingesetzt.

Neben all diesen Maßnahmen, die im Laufe der Jahre durchgeführt wurden, oblag dem Pastor die seelsorgerische Betreuung der evangelischen Christen aus Stadt und Amt Olpe sowie den Aemtern Menden und Drolshagen. Mit dem aber, was Pastor Niepmann in den Jahren seiner Tätigkeit in Olpe geschaffen hat, hat er sich hier ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Am kommenden Sonntag findet die Einführung von Pastor Niepmann in Menden statt. Dazu teilt die evang. Kirchengemeinde Olpe mit, daß um 7 Uhr ab „Kölner Hof“ ein Autobus nach Menden fährt. Rückkehr gegen 21 Uhr. Der Fahrpreis beträgt etwa 4,50 DM pro Person. Anmeldungen nimmt bis Donnerstag Herr Maus im Gemeindehaus entgegen.

Diskussionsabend anzulocken. Die inzwischen aufgetauchte Frage, ob man solche Abende künftig nur nach besonders besprechungswürdigen Filmen abhalten soll, erscheint daher verständlich. Vielleicht ist es empfehlenswert, zwei oder drei Filme an einem Diskussionsabend zusammen zu behandeln, da dann erst eine ersprießliche kulturelle Breitenarbeit geleistet werden kann, die doch der Zweck der Filmdiskussionen sein soll. Ueber den Wert der Diskussion selbst läßt sich kaum streiten; frühere Diskussionsabende haben es zur Genüge bewiesen!

### Totenglocke

Drolshagen. Im Alter von fast 70 Jahren verstarb der Stellmachermeister Josef Dornseifer. R. i. p.

Gerlingen. Die Witwe Maria Busen-hagen konnte ihren 73. Geburtstag feiern. Das „S. V.“ gratuliert!

## Aus gutem Grund...

ist er so heiter,  
und was er anpackt, fällt ihm leicht,  
er kommt bestimmt im Leben weiter —  
zwei Worte haben das erreicht:



# JUNO

bitte



ULLA JACOBSSON, die bei uns dadurch bekannt wurde, daß sie nur einen Sommer tanzte, sieht man neben Claus Holm in der Verfilmung von Ludwig Anzengrubers Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“.

(Foto: H. D./Constantin)

## Heinz Rühmann

Er wurde Komiker aus Trotz. „Ich konnte einfach nicht anders. Ich wollte zeigen, daß so etwas unter meiner Würde sei“ — so kommentiert er heute die denkwürdige Begebenheit, die überraschend aus dem unbekannten und ehrgeizigen Nachwuchsschauspieler Rühmann den eigenwilligsten und erfolgreichsten Komiker des deutschen Films machte. Es ging damals in Hannover um ein belangloses Stück, in dem man ihm, der hier sein zweites Bühnengagement absolvierte und bereits hoffnungslos auf das ernste Fach festgelegt schien, eine höchst nebensächliche Kellnerrolle gegeben hatte. Ein Kellner — eine harmlose Figur, die ein phantasieloser Autor hier und da in ein Stück einschob, um das Geschehen vorwärtszutreiben. Ein Kellner — ein Mensch, der auch fühlt und leidet, dachte dagegen Rühmann, und wenn der Autor das nicht weiß, kann der Schauspieler es immer noch zeigen. Er änderte keinen Satz an seiner Rolle, stellte die Partie aber mit einer so ausführlichen Mimik auf die Bretter und zelebrierte seinen Text mit einer so absonderlichen Sprechrhythmik, daß die vom Dichter mißhandelte Nebenfigur zu einem lebendigen Wesen von außerordentlichem Interesse wurde. Das Publikum war begeistert.

Bezeichnete diese Episode nur einen erfreulichen Wendepunkt in der Karriere

eines Schauspielers, sie wäre es kaum wert, wiedererzählt zu werden. Da sie aber darüber hinaus die menschliche und künstlerische Position eines Darstellers bestimmt, dem es nicht darauf ankommt, Effekte zu bewirken und Gags zu servieren, sondern das Menschliche darzustellen, verdient sie es wohl, festgehalten zu werden — als Beitrag zur Charakteristik eines Mannes, dem wir einen neuen Typ Schauspieler verdanken: den Komiker, der für die Würde des Menschen streift.

Nachdem selbst Theaterdirektoren die Tatsache, daß Heinz Rühmann in einer komischen Rolle ein sicherer Erfolg für jedes Stück bedeutete, nicht mehr wegleugnen konnten, war eine erfolgreiche Bühnenlaufbahn gesichert; über Bremen und München ging es bis nach Berlin ans Deutsche Theater. So kamen auch die ersten Filmfolge nicht von ungefähr, zumal Heinz Rühmann das Glück hatte, gleich auf Anhieb die Rollen zu finden, die ihm angemessen waren: „Die drei von der Tankstelle“, „Die Finanzen des Großherzogs“ und „Bomben auf Monte Carlo“ machten aus dem arrivierten Bühnenschauspieler den Leinwand-Liebling von Millionen, und nach „Wenn wir alle Engel wären“, prägte man schon den Begriff „Rühmann-Film“ — ein Gütezeichen für Streifen edelsten und erhaltensamen Humors.

Aber begnügen wir uns nicht damit, die Stationen eines Erfolgsweges aufzuzählen. Halten wir fest, was wesentlicher ist: daß dem deutschen Film in Heinz Rühmann ein Künstler erwachsen war, der eine segensreiche Tätigkeit entfaltet wie kaum je ein zweiter. Denn die Rühmannschen Filmgestalten vermitteln den Menschen vor der Leinwand kein unverändertes Amüsement, nicht nur heitere Kurzweil — sie geben ihm die innere Freiheit und Leichtigkeit wieder, und den Mut, den mancher in den schabigen Widrigkeiten des Alltags nur allzu schnell verlor. Wenn der kleine Mann im Parkett dem lebenswütig-schüchternen Mann mit dem verschmitzten Lächeln auf der Leinwand begegnete, der sich tolpatschig und in seinem naiven Charme köstlich mit den großen Hinterhältigkeiten des Schicksals und den kleinen Tücken des Objekts herumzuschlug, um endlich doch nachzuweisen, daß jeder kleine Held des Alltags zurechtkommt, wenn auch manchmal nur stolpernd und auf Umwegen, dann war es ihm, als zwinkerte der von der Leinwand ihm verstohlen zu: Laßt euch nicht unterkriegen — wer das Leben wirklich liebt, dem kann es nichts Böses antun!

O. W. Fischer wird in der kommenden Spielzeit in zwei Filmen zu sehen sein. Der erste, „Der lächelnde Gott“, nach einem Bühnenstück von A. J. Cronin, geht bereits im Oktober ins Atelier. O. W. Fischer spielt nicht nur die Hauptrolle, sondern schrieb auch das Drehbuch und wird selbst Regie führen. Der zweite O. W. Fischer-Film der Spielzeit 1955/56, „Der Favorit der Königin“, hat im März nächsten Jahres Drehbeginn. Es handelt sich um die Lebensgeschichte des dänischen Kanzlers und Leibarztes Struensee.



FILME MIT HEINZ RÜHMANN treffen allemal mitten ins Herz des Publikums. Er ist ein ausgezeichneter Komiker und ein Darsteller von Format. Daß man ihm in „Wenn der Vater mit dem Sohne“ den kleinen Oliver Grimm als Partner gegeben hat, wird seine Wirkung nicht vermindern, im Gegenteil.

(Foto: Berolina/Constantin)



„FRENCH CAN CAN“ erzählt unter der Regie von Jean Renoir, einem Sohn des großen Malers, die Entstehung des berühmten „Moulin Rouge“ in Paris. In den Hauptrollen: Francoise Arnoul, Jean Gabin.

(Foto: Arca/NF)



MARLON BRANDO ist der Star des dreimal preisgekrönten, ungewöhnlichen Films „Die Faust im Nacken“, der an Ort und Stelle, nämlich im New Yorker Hafenviertel, gedreht wurde und nicht im Atelier.

(Foto: Columbia)



ER IST EIN GANZER KERL, das pfelegt man von jemandem zu sagen, der eine unverwechselbare Persönlichkeit ist. Unser Film krankt unter anderem daran, daß zu wenig Kerle auf der Leinwand agieren. Wenn aber mal einer auftaucht, dann übt er eine bezwingende Wirkung aus. O. E. Hasse gehört zu diesen seltenen „Kerlen“. Der zweite Teil von „08/15“ beweist das zur Genüge und profitiert in entscheidendem Maße von der Männlichkeit und der Gestaltungskraft dieses Schauspielers.

(Foto: Divina/Gloria)

## FILM-Neuigkeiten

Die Münchener Roxy-Film, die zur Zeit in Göttingen den Film „Die Barrings“ dreht, wird auch die Romanfortsetzung „Der Enkel“ verfilmen. Im nächsten Jahr will die Firma einen Film nach Stefan Zweigs „Schachnovelle“ herstellen.



DRAMATISCHE KONFLIKTE entstehen durch einen „Urlaub bis zum Wecken“. Auf unserem Bild: Perry Lopez, Anna Francis.

(Foto: Warner Bros)

Der amerikanische Regisseur William Wyler („Ein Herz und eine Krone“) bereitet einen Film vor, der das Entstehen menschlicher Liebe in vorgeschichtlicher Zeit behandelt. Das Drehbuch schreiben Wyler und Marcel Pagnol.

In der Wachau begannen die Außenaufnahmen für den Farbfilm „Sissy“ mit Romy Schneider in der Titelrolle. Karlheinz Böhm spielt den Erzherzog Franz Josef. Weiter wirken unter Ernst Marischkas Regie u. a. Magda Schneider, Gustav Knuth und Richard Romanowsky mit.

Die Dreharbeiten zur Neuverfilmung „Urlaub auf Ehrenwort“ haben unter der Regie von Wolfgang Liebeneiner mit Außenaufnahmen in einer Berliner Laubenkolonie begonnen. Als Darsteller wurden bisher verpflichtet: Claus Biederstedt, Eva-Ingeborg Scholz, Gisela von Collande, Topsis Küppers, Ingrid Lutz, Elsie Pertramer u. a.

Unter der Regie von Ulrich Ulzicky begann die Real-Film Hamburg in Göttingen mit den Außenaufnahmen für den Film „Zwei blaue Augen“, in dem die Bundesfilmpreisträgerin Marianne Koch ein blindes Mädchen spielt.

Lilli Palmer kam aus Paris nach Berlin zu den Dreharbeiten des Fono-Films „Teufel in Seide“, in dem sie eine Hauptrolle mit Curd Jürgens und Winnie Markus als Partnern spielt. Regie führt Rolf Hansen.

Im August kommenden Jahres will Helmut Käutner wieder nach Jugoslawien gehen, um dort in deutsch-jugoslawischer Coproduktion Werner Helwigs „Raubfischer in Helas“ (Drehbuch: Helmut Käutner und Walter Ulbrich) mit Curd Jürgens, Bernhard Wicki und Marina Vlady zu verfilmen. Ab 1. Januar 1956 hat sich Käutner übrigens fest bei Walter Koppels Real-Film verpflichtet; er will zu diesem Zeitpunkt wieder nach Hamburg übersiedeln. Nach der Verfilmung der Zukmayer-Novelle „Das Engle von Loewen“ für die Berliner Capitol-Film wird Käutner bei der Real-Zukunftsmayers „Hauptmann von Köpenick“ als Farbfilm, in dem Heinz Rühmann in der Titelrolle, inszenieren.

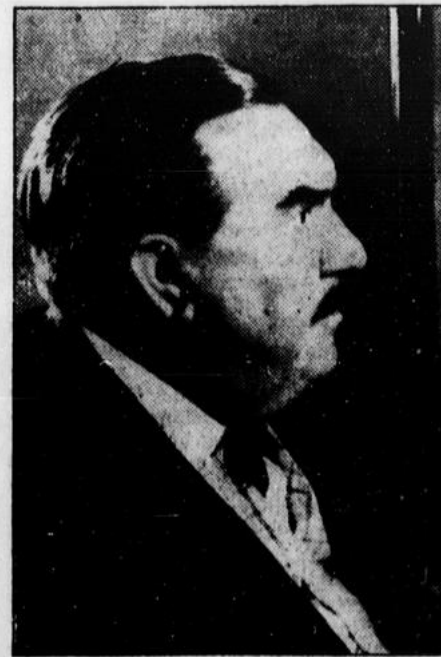
Harald Braun, der zur Zeit in München-Geiselgasteig „Der letzte Mann“ inszeniert, plant die Verfilmung von Schillers „Kabale und Liebe“ mit Romy Schneider als Luise. Das Projekt ist als Farbfilm vor gezeichneten Kulissen von Robert Herlth vorgesehen.

Der Produktionsplan der sowjetischen Filmindustrie sieht für 1955/56 rund 200 Filme vor. Darunter befinden sich u. a. die Verfilmung der Romane „Krieg und Frieden“ von Tolstoj, „Wie der Stahl gehärtet wurde“ von Ostrowski, „Die Mutter“ von Maxim Gorki, „Taras Bulba“ von Gogol, „Don Quichote“ von Cervantes und Shakespeares „Othello“. Mit den Revolutionen von 1905 und 1917 sollen sich die Filme „Prolog“, „Auf den Barrikaden Moskaus“ und „Der große Oktober“ befassen.



MARIA SCHELL in der Verfilmung des Theaterstücks „Die Ratten“ von Gerhart Hauptmann.

(Foto: CCC/Herzog)



WENN JEMAND SEINEN DOPPELGÄNGER auf dem Fernsehschirm sieht wie hier Joe Stöckel und eine Frau hat, die Grethe Weiser heißt und den Doppelgänger für ihren Mann hält ... „Der doppelte Ehemann“ nennt sich der Schwank, in dem mancherlei tolle Dinge passieren.

(Foto: Dörfler/Deutsche London)

## Paul Henckels 70 Jahre alt

Der aus vielen Filmen und Theaterstücken bekannte und beliebte Schauspieler Paul Henckels wird 70 Jahre alt. Henckels, der in Hürth, Kreis Hermülheim (Rheinland), geboren wurde und in Köln, Düsseldorf und Godesberg aufwuchs, erhielt seine schauspielerische Ausbildung in Düsseldorf, wo Luise Dumont und Gustav Lindemann seine Lehrer waren. Fünfzehn Jahre lang war er dann am Düsseldorfer Schauspielhaus tätig, zunächst als Charakterdarsteller, später auch als Regisseur und schließlich zusammen mit Fritz Holl als Leiter des Schauspielhauses. Max Reinhardt holte Henckels nach Berlin, wo seine rheinische Art und sein menschlich warmes Spiel schnell die Herzen des Publikums gewann. Nach Tätigkeit an verschiedenen Bühnen gründete Henckels in Berlin zusammen mit zwei Freunden das Schloßpark-Theater, wo er viele Jahre Direktor, Regisseur und Schauspieler in einer Person war. Mehr als einhundert Filme sind mit dem Namen Paul Henckels verbunden. In allen fesselte er durch seinen besinnlichen Humor, sein verschmitztes Lächeln und seine kauzige Hintergründigkeit. Nach dem letzten Kriege setzt Paul Henckels seine erfolgreiche Tätigkeit bei Bühne und Film fort. Seit 1949 gehört er als Gast dem Ensemble der Städtischen Bühnen Düsseldorf an.

Die Ehebrüche der Filmstars

Die anständigen Leute würden den „Stars“ durch ihren Filmbesuch ermöglichen, dreimal, viermal und fünfmal zu heiraten, erklärt die „Neue Bildpost“ zur Heirat der Filmschauspieler Curd Jürgens und Eva Bartok. Unter dem Titel „Schindluderei mit Liebe und Treue!“ schreibt die Zeitung: „Eva und Curd spielen Hochzeit. Sie zum vierten Male. Er zum dritten Male. Aber nicht im Film. Sondern im Leben. Und jedesmal applaudiert eine verückte Welt, tratschen die Boulevard-Zeitungen in Bild und Wort, in riesengroßen Überschriften und vielfarbigen Sensationsaufmachungen.“ Und das geschieht vor den Kulissen schauerlicher Trümmerruinen, der drei Millionen vaterloser Kinder, der Kriegskrüppel, der Heimatvertriebenen, der armselig ihr Dasein fristenden Rentner, geschehe im „christlichen Deutschland“, das sich seiner Kultur rühme, das von Grund auf neu aufbauen wolle, also von der Keimzelle, der Ehe, der Familie her. „Tausend Neugierige belagern das schneeweiße Landhaus. Väter und Mütter, die es nicht einmal spüren, wie da der Ehe dreckig ins Gesicht geschlagen wird! Wie sie, die „nur einmal“ geheiratet und Kinder in die Welt gesetzt haben, veralbert werden ... von Eva und Curd mit Hochzeit-Spielen, mit Ehe und Standesamt. — Und unser armes, dummes Filmvolk rennt sich die Hacken ab, wenn Eva und Curd in den Lichtspielhäusern angekündigt sind! Wenn sie eine „edle Mutter“ spielt und er — vielleicht — einen ange-trunkenen „Ehebrecher“, einen Salon-Schuft.“

# Noch einmal: Nettesheim

Vor der Strafkammer des Landgerichts Düsseldorf — Zeit der Autobahnüberfälle wachgerufen

Düsseldorf. — Vor der 2. Großen Strafkammer des Düsseldorfer Landgerichts wurde gestern noch einmal die Zeit der Autobahnüberfälle wachgerufen. Der 26-jährige Tankstellenwärter Günter Nettesheim, der in der Nacht zum 14. September vorigen Jahres durch die Schüsse eines Polizeipostens seine Frau verlor, steht in einer Berufungsverhandlung erneut wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt vor Gericht. Er war im Mai in erster Instanz zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährung und sechs Monaten Führerscheinentzug verurteilt worden.

Nettesheim war in der fraglichen Nacht von der Geburtstagsfeier seiner Großmutter kommend zusammen mit seiner Frau und seinem Freund, dem 26-jährigen Studenten Günther Angermund, mit einem in seiner Tankstelle in Kommission gegebenen Porschewagen mit etwa 120 Stundenkilometer Geschwindigkeit und abgeblendetem Licht über die Koblenzer Straße in Düsseldorf gefahren. Von dem tags zuvor herausgegebenen Schießbefehl des Innenministers an die Polizei hatte Nettesheim nach seinen Aussagen keine Kenntnis. Sein Vater habe ihn gewarnt, wegen der Autobahnüberfälle nicht die Autobahn, sondern die Landstraße zu benutzen.

## Er will nichts gesehen haben

Die auf der Koblenzer Straße postierte, mit Phosphoreszierenden Leuchttulpen, Leuchtkoppeln und Rotlicht ausgerüstete Polizeistreife will Nettesheim nicht gesehen haben, auch nicht die Stoppzeichen der Polizei, als der Porsche die Hauptkontrolle der Polizeistreife passiert hatte, gaben die Beamten Warnschüsse ab. Darauf schaltete Nettesheim das Wagenlicht aus und fuhr weiter. Die zweite Polizeistreife schoß nunmehr scharf.

Der Student Angermund sagte vor Gericht unter Eid aus, Frau Nettesheim und er hätten den Angeklagten flehentlich gebeten, doch zu halten, weil Polizei dort sei. Nettesheim habe daraufhin geantwortet: „Seid still, ich habe keine Wagnispapiere bei mir“. Frau Nettesheim war durch die Schüsse der Polizei schwer verletzt worden. Als Nettesheim dies bemerkte, ließ er den Wagen ausrollen und hielt an. Angermund sprang aus dem Wagen und lief zurück, um die Polizei zu benachrichtigen. Frau Nettesheim ist wenig später verstorben.

## Aussagen unter Druck?

Nettesheim sagte, daß er die Polizeistreife nicht erkannt, sondern geglaubt habe, daß es sich um eine Falle der Autogangster gehandelt hätte. Darum sei er mit

gleichbleibender Geschwindigkeit weitergefahren. Als ihm der Vorsitzende die Aussage seines Freundes Angermund vorhielt, daß er sehr wohl die Sperre als Polizei-

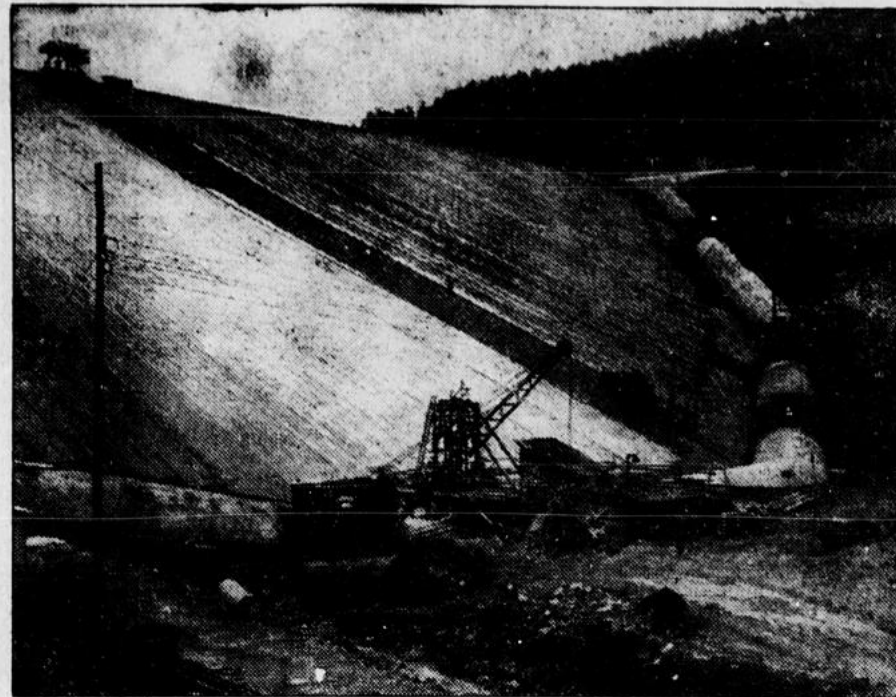
posten erkannt, und geantwortet habe, er müsse weiterfahren, weil er keine Wagnispapiere bei sich habe, erklärte Nettesheim, daß ihm davon nichts in Erinnerung sei. Dann hielt ihm der Vorsitzende vor, daß er ja bereits in der Vernehmung alles so zugegeben hätte, wie auch Angermund es schilderte. Nettesheim antwortete, daß er diese Aussagen auf Druck der Polizei gemacht habe, die ihm bedeutet habe, daß er nicht eher entlassen würde und nicht eher seine tote Frau sehen dürfe, bis Angermund und seine Aussagen übereinstimmen.

## Alle Angaben freiwillig gemacht

Die in Frage kommenden Polizeibeamten sagten aber aus, daß Nettesheim alle Angaben freiwillig und nicht unter Druck gemacht habe. Nettesheim sei auch keineswegs mit abgeblendetem, sondern mit hellem Scheinwerferlicht gefahren. Er sei der einzige von den etwa dreißig Autofahrern in jener Nacht gewesen, der die Stoppzeichen der Polizei an dieser Stelle nicht erkannt haben wollte. Alle anderen Autofahrer vor und nach ihm hätten anstandslos gehalten. Weiter bekundeten mehrere Polizisten, daß sie sich nur durch einen Sprung zur Seite vor dem Überfahrenwerden hätten retten können. Sie alle seien der festen Überzeugung gewesen, daß es sich bei den Insassen des flüchtenden Porschewagens um die gesuchten Autogangster handelte.

## Sachverständiger sagt aus

Ein Arzt, der als Sachverständiger gehört wurde, erklärte, daß Frau Nettesheim durch Verletzungen der Hauptschlagader getötet worden sei. Der tödbringende Schuß sei seitlich und zwar durch die Wangengrube gedrungen. Ein Sachverständiger des kriminaltechnischen Instituts gab an, daß der Porschewagen neun Eierschußstellen an der rechten Wagenseite in Höhe von 35 bis 104 Zentimetern aufgewiesen habe. Ein Kraftfahrzeugsachverständiger machte dem Gericht klar, daß der Angeklagte bei einer Fahrgeschwindigkeit von 120 Stundenkilometern einen Bremsweg von hundert Metern gehabt haben würde, dazu müsse eine Reaktionszeit gerechnet werden, so daß Nettesheim etwa vom Augenblick des Erkennens der Polizeistreife an seinen Wagen auf 133 Metern hätte zum stehen bringen müssen.



## HENNETAL-SPERRE KURZ VOR DER FERTIGSTELLUNG

Das größte derzeitige Bauprojekt im Bundesgebiet geht seiner Fertigstellung entgegen: die Hennetal-Sperre im nördlichen Sauerland bei Meschede. Durch Auswaschung des Kalksteins wurde die über 50 Jahre alte Sperrmauer des Hennetals unterhöhlt und drohte einzustürzen. 1952 wurde mit dem Abriß der alten Sperrmauer begonnen und gleichzeitig der Neubau der neunmal größeren Mauer in Angriff genommen. Die Sohle des Hennetals wurde zunächst mit tief in den Fels eingesprengten betonierten Stollen durchzogen, welche die Wasserführung zu regulieren haben. Auf der Baustelle schufen 1600 Arbeiter in über 11 Millionen Arbeitsstunden aus 1 1/2 Millionen cbm Stein und Beton die neue Staumauer. Sie ist 3 1/2 Meter lang. Im November dieses Jahres wird die Anlage fertig sein und bis zum Frühjahr 1956 vierzig Millionen cbm Wasser aufstauen. Damit wäre auf absehbare Zeit der Wassermangel im nordrhein-westfälischen Industriegebiet während der Sommermonate gebannt.

## Flucht in Sträflingskleidung

Laasphe. — Zwei 19-jährige Ausbrecher aus dem Straflager Staumühle, die wegen Bandeneinbrüchen eine längere Gefängnisstrafe absitzen hatten, sind in Sträflingskleidung bis Wetzlar geflohen. In Münster hatten sie sich zunächst ein Auto gestohlen. Als ihnen in Laasphe im Wittgensteiner Land der Sprit ausging, nahmen sie kurz entschlossen ein zweites Auto mit, aus dem sie im nächsten Dorf im Dunkel der Nacht den Kraftstoff für die Weiterfahrt herauspumpten. In Dillenburg bra-

chen sie schließlich in ein Kaufhaus ein, um sich Zivilkleidung zu beschaffen, wurden aber dabei gestört. Noch einmal gelang es ihnen zu entkommen, doch wurden sie jetzt in Wetzlar dingfest gemacht.

## Polizei auf Schweinejagd

Dortmund. — Ein Viehtransportwagen, dessen Ladeluke sich selbständig geöffnet hatte, verlor gestern bei der Fahrt durch das Dortmunder Stadtgebiet nach und nach acht lebende Schweine. Fünf Borstentiere, die quiekend mitten im Straßenverkehr herumliefen, konnten von der Besatzung mehrerer Funkstreifenwagen eingefangen werden. Zwei Ausreißer brachte der Fahrer des Transportwagens selbst wieder hinter Gitter. Ein Schwein hatte sich „seitlich in die Büsche geschlagen“ und wird noch „vermißt“. Der Viehtransporter befand sich auf der Fahrt von Lünen nach Hagen.

## Gedenktafel für Gründer New Yorks

Wesel. — Eine Gedenktafel für Peter Minuit, dem Gründer New Yorks, wurde in einer schlichten Feier an einem Pfeiler des Willibrordus-Doms in Wesel enthüllt. Peter Minuit, der 1624 für 60 holländische Gulden den Indianern die Insel Manhattan abgekauft und damit die Möglichkeit für die Gründung der Weltstadt New York gegeben hatte, war Weseler Bürger und Diakon an der Willibrordi-Kirche gewesen. Die Gedenktafel trägt die Inschrift: „Dem Diakon dieser Kirche und späteren Gründer von New York, Peter Minuit, zum Gedächtnis.“

## 10 000 Hoesch-Werkswohnungen

Dortmund. — Die Montan-Obergesellschaft Hoesch-Werke AG in Dortmund hat in diesen Tagen ihre 10 000. Werkswohnung fertiggestellt, teilte die Werksleitung am Sonntag mit. Vor dem Kriege verfügte die Gesellschaft und die angeschlossenen Tochtergesellschaften nur über 7000 werkseigene Wohnungen, von denen bei Kriegsende nur noch 3770 benutzbar waren. Seit Kriegsende sind somit 6230 Wohnungen wiederaufgebaut worden. Zur Zeit suchen noch dreitausend Belegschaftsmitglieder eine Wohnung.

## Der Wind ist billiger

Alte Mühle wird wieder von der Kraft des Windes angetrieben

Mörs (Niederrhein). — Der Mühlenbesitzer Wilhelm Bünten aus Ossenberg im Kreise Mörs hat sich entschlossen, seine Mühle, die seit 30 Jahren elektrisch angetrieben wird, wieder der Kraft des Windes anzuvertrauen. In einigen Wochen werden sich die Mühlenflügel im Winde drehen. Dann sollen die Umstellungsarbeiten abgeschlossen sein. Die 30 Zentner wiegenden, mit Aluminium verkleideten Flügel sind schon abgebracht, und auf dem 20 Meter hohen Feldbrandsteinbau aus dem Jahre 1450 ist die Windrose montiert, die das auf 48 Rollen laufende Dach selbständig in die

Windrichtung dreht. So etwas kannte man früher nicht. In alter Zeit mußten Dach- und Segeltuchflügel mit der Hand in den Wind gedreht werden, und oft hatte der Müller im Winter das eingefrorene Tuch aufzutauen.

Mühlenbesitzer Bünten wird dem Kreis Mörs mit seiner Windmühle ein Attribut verleihen, das früher für den besonders mühlenreichen Kreis typisch war. Am ganzen linken Niederrhein sind gegenwärtig nur noch drei Windmühlen in Betrieb. Die Ossenberger Mühle wird bei normaler Windstärke in 10 Stunden 15 Tonnen Weizen mahlen.

## So streng sind dort die Sitten

Knicks, Küßchen und Blumen für deutsche Zoodirektoren

Münster. — Originell wurden die deutschen Zoodirektoren gestern bei einer Führung durch den Zoologischen Garten in Münster begrüßt. Die dreijährige Schimpansin „Susi“, auf dem Arm ihres Wärters Steinkamp, überreichte dem Präsidenten des Verbandes deutscher Zoodirektoren, Horst Siloff (Düsseldorf), einen großen Blumenstrauß. Die Frau des Dresdener Zoodirektors bekam von Susi ein Küßchen. Elefant „August“, trotz des männlichen Namens eine Elefantenkuh, empfing die Zoodirektoren, die bis Donnerstag in Münster zu einer Arbeitstagung zusammengekommen sind, mit einem Knicks.

Zu der Tagung sind fast alle Zoodirektoren aus beiden Teilen Deutschlands nach Münster gekommen, dessen Zoo in diesem Jahr sein 80-jähriges Bestehen feierte. Zusammen mit dem Zoo hatte das Münstersche Original Professor Hermann Landolt vor 80 Jahren auch die Abendgesellschaft des Zoologischen Gartens gegründet, die noch heute Jahr für Jahr plattdeutsche Stücke aufführt, deren Erlös dem Zoo zugute kommt. Neben

fachwissenschaftlichen Referaten und der Geschäftssitzung des Verbandes umfaßt die Tagesordnung der Zoodirektoren Führungen durch den Zoo, das Zoologische Institut der Universität Münster und das Provinzialmuseum für Naturkunde.

## „Dicke Mad'n mit roten Lippen“

Garmisch. — Die Trachtler der Oberländer-Trachten-Vereinigung und der Oberlehgauer-Vereinigung werden in diesem Jahr nicht am traditionellen Oktoberfestzug am 18. September in München teilnehmen. Die beiden Gauvorstände Luis Maderspacher und Sepp Lory wenden sich vor allem gegen die „Seppel-Darstellungen“ der Münchener Kaufhäuser auf den Wiesn. Dadurch würden die Trachtler der Lächerlichkeit preisgegeben. Besonders empfinden sie über die Plakate, auf denen „dicke Mad'n mit knallroten Lippen“ gebildet seien.

## Der „Kußgast“ von Bad Meinberg

● Bad Meinberg. — Tausend Kurgäste schmunzelten, als sie die neueste Ausgabe der Kurzeitung aufschlugen. In dem Hauptartikel „Badreise vor 100 Jahren“ lautete die vom Druckfehler-Teufel heimgesuchte Überschrift: „Der Kußgast im Wandel der Zeiten“. Die Kurzeitung wird von einer Frau redigiert.

● Neviges. — Ein Mann mit schwarzer Gesichtsmaske erschien im Laden des 52-jährigen Tabakhändlers Ewald Oberbein in Neviges, rief „Hände hoch!“, bedrohte den Händler mit einer Pistole, würgte ihn und schlug ihn nieder. Mit einer Beute von 100,- Mark floh der Räuber mit einem öffentlichen Verkehrsmittel in Richtung Wuppertal.

● Warendorf. — Während der Predigt erlitt Prälat Dr. Burlage in Warendorf einen tödlichen Schlaganfall. Dr. Burlage war ehemaliger Lehrer am Warendorfer Gymnasium Laurentianum und lebte seit seiner Pensionierung in Kevelaer.

● Osnabrück. — Als Teilnehmer an der ADAC-Zuverlässigkeitsfahrt „Rund um Osnabrück“ kam der 19 Jahre alte Tankwart Helmut Haferkamp aus Repelen (Kreis Mörs) ums Leben. Er erlitt einen tödlichen Schädelbruch, als die von ihm gefahrene schwere Beiwagenmaschine auf der Bundesstraße 65 in Atter (Kreis Osnabrück) gegen einen Baum prallte.

● Detmold. — In Ostwestfalen-Lippe ereigneten sich in den letzten beiden Tagen 119 teilweise schwere Verkehrsunfälle, bei denen sieben Personen getötet, sieben lebensgefährlich und 20 leichter verletzt wurden.

● Dortmund. — Der Landesverband Nordrhein-Westfalen der Landesmannschaft der Donauschwaben veranstaltet sein 3. Heimtreffen für Deutsche aus Jugoslawien, Ungarn und Rumänien am 25. September in Solingen/Ohligs.

● Bonn. — Der Welttierschutztag wird in diesem Jahr am 4. Oktober begangen werden. Neben öffentlichen Veranstaltungen der Tierschutzvereine in allen Teilen des Bundesgebietes sind Ansprachen in den Schulen vorgesehen, die auf den Tierschutzgedanken hinweisen sollen. In der Bundeshauptstadt sollen 5000 Tauben aufgelassen werden.

## Kleinflugzeug für alle Zwecke

Wieder deutsche Flugzeuge in Serienproduktion / Preis wie Bahn 2. Klasse

Düsseldorf. — Geschäftsleute, Manager und Wirtschaftsführer, für die Zeit, Geld ist, brauchen in Zukunft keine ausländischen Flugzeuge mehr zu kaufen, wenn sie sich von den Flugverkehrsgesellschaften unabhängig machen wollen. Rund 30 deutsche Firmen unterhalten bereits für ihre Zwecke Privatflugzeuge. In Kürze geht das erste deutsche Kleinflugzeug in Serienfertigung. Der Geschäftsmann kann sich vorerst die Unterhaltung eines Hubschraubers nicht leisten. Trotzdem braucht er für seine Zwecke eine Maschine, die alle Vorteile des Hubschraubers

besitzt: kleine Start- und Landeflächen, eine fast „stehende“ Geschwindigkeit, steile Start- und Landemöglichkeiten, um den Einsatz auch in dichtbesiedelten Gegenden und nicht nur auf Flugplätzen zu ermöglichen, die fernab der Städte liegen.

Bei den Dornier-Werken in München-Neubau wird jetzt ein deutsches Kleinflugzeug serienmäßig gebaut, das alle Vorteile des Hubschraubers mit denen einer Flügelmachine verbindet. Es ist von Dornier-Ingenieuren in Spanien entwickelt worden und wird als Langsamflugzeug propagiert. Im Einsatz dient es allen Zwecken. Im Dienst der Geschäftswelt soll es sich ebenso bewähren wie als Sanitätsflugzeug, Kleinfrachter oder Postmaschine.

Start und Landung der neuen Maschine (Do 27) ist selbst auf Wiesen möglich. Man braucht nur einige Quadratmeter Platz. Die Do 27 steigt steil auf. Die unterste Geschwindigkeit liegt bei 45 Stundenkilometern. Trotzdem ist sie schnell: Die Spitze beträgt 250. Die Maschine, die Platz für fünf Personen hat, ist fast so wirtschaftlich wie ein schwerer Personenzug. Die reinen Betriebskosten betragen weniger als zehn Pfennig pro Insasse und Kilometer, also 50 Pfennig für die vollbesetzte Maschine. Ein Eisenbahnkilometer zweiter Klasse kostet rund 10 Pfennig.

## Welche Ehen sind verboten?

Interessante Übersicht über Grenzfälle und gesetzwidrige Heiraten — Was ist gestattet?

Flensburg. — Um es gleich vorwegzunehmen: Ein Altersunterschied ist nie ein Ehehindernis, mag er noch so groteske Folgen haben. Durch die Presse wurde die Heirat eines 25-jährigen Mannes mit einer 81-jährigen Witwe bekannt. Diese hatte einen Sohn von 60 Jahren. Der 25-jährige wurde durch seine Heirat also der Stiefvater des 60-jährigen. Der Standesbeamte, der die Trauung zunächst abgelehnt hatte, wurde auf Beschwerde angewiesen, die Trauung zu vollziehen.

Was alles in Bezug auf eine Heirat verboten und was gestattet ist, erscheint zunächst als ein etwas buntes Durcheinander, wenn es auch wohl durchdacht ist.

Welche Heirat ist gestattet? Welche ist verboten? Und welche ist an sich zwar verboten, aber mit der Möglichkeit einer Befreiung vom Verbot? Das sind die drei Fragen, welche hier zu unterscheiden sind.

Ohne weiteres dürfen sich heiraten: Adoptivgeschwister; Geschwisterkinder (Vetter und Kusine); Oheim und Nichte bzw. Neffe und Tante; Schwager und Schwägerin; Stiefvater und Witwe des Stiefsohnes bzw. Stiefmutter und Mann der verstorbenen Stieftochter; Kinder, die zwei Ehegatten aus früheren Ehen in die neue Ehe einbringen.

Verboten ist die Ehe zwischen Verwandten in gerader Linie (Personen, deren eine von der anderen abstammt), zwischen voll- und halbblütigen Geschwistern, zwischen dem Vater und seiner unehelichen Tochter bzw. deren Abkömmlingen oder zwischen ehelichem Sohn und unehelicher Tochter des Vaters, zwischen an Kindes Statt Angenommenen und deren Abkömmlingen einerseits und den Annehmenden andererseits, so lange das durch die Annahme begründete Rechtsverhältnis besteht.

## Mord und Selbstmord nach Ohrfeige

Freising. — Einen tragischen Auftakt nahm die Herbstschau in Moosburg (Landkreis Freising in Bayern). Ein randallierender 23-jähriger Mann erhielt in einem überfüllten Bierzelt von einem Ordnungsmann eine Ohrfeige, ging nach Hause und kehrte gegen Mitternacht mit einer 7,65-mm-Pistole und einem Fahrtenmesser bewaffnet zurück. Mit entblößtem Oberkörper stieg er auf eine Bank und erschoss einen Bruder des Ordnungsmannes, der diesem sehr ähnlich sah. Danach flüchtete der Täter unter der Zeltplane durch ins Freie. Als Polizeibeamte ihn

ren Tochter bzw. Stiefmutter und Stiefsohn und dessen Sohn; zwischen einem wegen Ehebruchs geschiedenen Ehegatten und demjenigen, mit dem der Ehebruch begangen wurde, wenn dieser Ehebruch in dem Scheidungsurteil als Grund der Scheidung festgestellt ist.

Sie meinen, Fälle wie zum Beispiel die Heirat zwischen Vater und Witwe seines Sohnes oder zwischen Stiefvater und Stieftochter kämen in der Praxis doch kaum vor? Weit gefehlt, die gestellten Befreiungsanträge beweisen das Gegenteil. Häufig kommt es auch vor, daß sich geschiedene Eheleute wieder heiraten, gelegentlich geschehen auch Scheidung und Wiederverheiratung sogar mehrere Male. Man sieht, wie dicht oft Liebe und Haß beieinander wohnen.

## Nachbarschaftshilfe

Aachen. — Mit zwei Löschzügen rückte die Aachener Feuerwehr über die Grenze nach Maastricht aus, um gemeinsam mit der Maastrichter und Heerlinger Feuerwehr beim Löschen der in Brand geratenen Servatius-Kirche zu helfen. In dem 64 Meter hohen Turm der Kirche war vermutlich durch die umgeworfene Lötlampe eines Klempners Feuer ausgebrochen. Dadurch brach die Turmspitze ab, bohrte sich durch das Dachgewölbe und schlug im Hauptschiff auf. Den drei Feuerwehren gelang es, nach zwei Stunden den Brand zu löschen. Der entstandene Sachschaden beträgt nach vorläufigen Schätzungen etwa 500 000 Gulden.

## Damenstrümpfe in allen Farben

Krefeld. — Damenstrümpfe in allen Farben werden in der kommenden Herbst- und Wintersaison die große Mode sein. In Puderrosa, Fließblau, Honig, Bronze, Seegrün, Mahagoni, Sahara und Rosengrün werden sie das Bein der eleganten Dame schmücken, die ihren Strumpf in Zukunft mehr und mehr passend zum Kleid auswählen soll. Farbige Näfte und Zierfärsen werden die schwarzen Näfte und Färsen weitgehend verdrängen, die nur noch zum schwarzen Schuh erscheinen sollen. Nahtlose Strümpfe rücken nach Angaben der Textilfachleute weiter in den Vordergrund.

## Eisenbahner auf Tigerjagd

Sie dachten an die verweinten Augen eines kleinen Mädchens

Emden. — „Oh“, sagte ein kleines Mädchen und reichte verzweifelt den Kopf aus seinem Abteil im Zug zwischen Emden und Abellitz. Die kleine Olli sah ihre leeren Hände an, die Augen füllten sich mit Tränen: „Schana ist weg!“. Schana, der Tiger, ein Stofftier und Lieblingspielzeug. Jetzt lag er irgendwo am Bahndamm und konnte Olli nicht bei ihrem Ferienaufenthalt auf Nordsee-Gesellschaft leisten. So begann eine Geschichte, in deren Verlauf die Beamten des Bahnhofs Emden-Süd zu Tigerjägern wurden, aber einen Bären fingen. Die Betreuerin des Kindertransportes bat nämlich die Bundesbahn, nach dem Stofftier zu suchen: „Er wird sehr vermißt! Ist es möglich, daß der Streckenläufer mal danach sieht?“

Er sah sich um, und auch die Bahnpolizei beteiligte sich an der Suchaktion, der „Tiger-

jagd“, die dennoch vergeblich blieb. Aber weil die Eisenbahner sich die verweinten Augen des kleinen Mädchens vorstellten, kauften Dienstvorsteher und Sachbearbeiter in Emden-Süd einen kleinen Teddybär für Olli und schickten ihn wohlverpackt an das Kinderheim.

Dort war man über das seltsam brummende Paket zunächst erschrocken; um so größer aber war die Freude über den neuen Spielgefährten und die Briefe, in denen die Eisenbahner von ihrer Tigerjagd berichteten: „Wir haben nämlich den Falschen erwischt.“ An Stelle des Tigers war es ein kleiner Teddy, der auch sehr niedlich ist. Dein Tiger ist höchstwahrscheinlich schon im Urwald, wo er von Dir und Deiner liebevollen Behandlung erzählt wird.“

# Klugheit aus der Flasche

Von Robert C. Grille

Es war wohl der seltsamste Hausierer, der jemals an meine Tür geklopft hatte. Er hatte ein tiefbraunes Gesicht mit Hakennase, darunter leuchtete ein schneeweißes Vollbart. Sein langer schmutziger Mantel sah aus, als wäre er aus Teppichresten zusammengenäht. In der Hand trug er ein Kofferchen.

„Was wünschen Sie?“ fragte ich mißtrauisch.

Der Hausierer verbeugte sich tief und sagte mit dunkler wohlklingender Stimme: „Sie sind nicht glücklich, mein Herr, ich sehe es Ihnen an. In Ihrem Blick liegt ein Schatten von tiefer Unzufriedenheit. Ihre Seele sucht Befreiung.“

Ich wollte erwidern, das ginge ihn einen Dreck an, aber er hatte sich schon an mir vorbeigedrängt, eilte durch die offene Tür meines Wohnzimmers und ließ sich, ohne zu fragen, in einen Sessel nieder. Ohne mich zu Wort kommen zu lassen, redete er weiter. „Ich weiß, was Ihnen fehlt“, sagte er. „Das Leben hat Ihnen den Erfolg versagt. Ist dies hier vielleicht eine Villa? Fahren Sie etwa in einem Straßenkreuzer? Rauchen Sie die teuersten Zigarren?“

Ich schüttelte mißmutig den Kopf. „Hören Sie mal...“, wollte ich sagen, aber mit einer magischen Handbewegung zwang er mich zum Schweigen. „Da haben wir!“, rief er. „Sie geben es also selbst zu. Und warum fahren Sie keinen Straßenkreuzer?“



„Mensch, so hoch wie der kommen wir bestimmt!“

Warum haben Sie kein dickes Bankkonto? Weil Sie zu dumm sind.“

„Erlauben Sie mal...!“, protestierte ich. „Ja, wie so vielen Menschen mangelt es auch Ihnen an der nötigen Klugheit“, fuhr er unbeirrt fort. „Das ist nicht Ihre Schuld, Sie kennen ja nicht die ewig wirkenden geheimnisvollen Kräfte der Natur. Sie wissen ja nichts von der segensreichen Wirkung gewisser orientalischer Kräuter auf die Zellen der grauen Hirnrinde. Ich aber bin gekommen, Ihnen das Fehlende zu bringen.“

Langsam wurde ich neugierig. „Wie meinen Sie das?“ wollte ich wissen. „Haben Sie etwa die Klugheit auf Flaschen gezogen?“

„Eben das.“ Der Hausierer nickte würdig. „Dem Bio-Mental-Institut Omar el Bab in Alexandrien ist es gelungen, aus Kräutern, deren Kräfte schon den alten Ägyptern bekannt waren, einen höchst wunderbaren Extrakt zu brauen. Schon ein Teelöffel davon heilt nach spätestens einer Stunde den Geist auf, alle Probleme werden durchsichtig, ungeahntes Wissen erfüllt plötzlich das Hirn. Uralte Sagen erzählen, daß König Salomo seine Weisheit nur Omars Mentalextrakt zu verdanken hatte.“

„Wieso?“ fragte ich verblüfft. „Ist die Firma denn schon so alt?“

„Sie besteht seit Menschengedenken“, berichtete der Hausierer. „Omar el Bab war der Sohn von Abd ben Kabir, der wiederum der Sohn war von Kabir ben Musta, der Sohn des Musta ben Kali, dessen Vater Kali ben Osi von seinem Vater Osi ben Uka das Geheimnis dessen ehrwürdigen Vaters, des Uka ben Sol...“

„Hören Sie auf!“ rief ich verwirrt. „Sagen Sie mir lieber, was kostet denn das Zeug?“

Mit feierlicher Gebärde entnahm mein seltsamer Gast seinem Kofferchen eine kleine Flasche, die mit einer tiefbraunen Flüssigkeit gefüllt war. „Nie mehr als einen Teelöffel monatlich“, flüsterte er, „sonst könnten Sie dem Wahnsinn verfallen. Es ist nicht gut für den Menschen, daß er gar zu klug sei. Das sagte schon der weise Uka ben Sol zu seinem Sohn Osi ben Uka — Allah hüte seine Seele! — der das Geheimnis seinem Sohn Kali ben...“

„Den Preis wollten Sie mir sagen“, erinnerte ich sanft.

„Fünfzig Mark. Die Flasche reicht für ein halbes Jahr.“

„Geben Sie her“, sagte ich entschlossen und drückte dem Hausierer meinen letzten Fünfziger in die Hand. Er reichte mir die Flasche wie ein Kleinod. Dann erhob er sich, verbeugte sich dreimal ehrerbietig und verschwand.

Kaum hatte sich die Tür hinter ihm geschlossen, da stürzte ich in die Küche

und schluckte einen Teelöffel Weisheit. Das Zeug schmeckte wie Hering mit Schlagzahn. Es verging eine Stunde und noch eine, aber ich blieb dumm wie ehedem. Da packte mich eine heilige Wut. Noch am selben Abend erstattete ich Anzeige gegen Unbekannt wegen Betruges. Tagelang schlenderte ich dann in der Nähe meiner Wohnung umher. Es konnte ja sein, daß dieser Kerl das ganze Stadtviertel abgraste; vielleicht lief er mir doch einmal über den Weg.

Am siebenten Tage sah ich ihn. Er kam aus einer Villa und stieg in einen schweren Straßenkreuzer. Ich raste hinüber und riß den Schlag auf. „Sie Betrüger!“ brüllte ich. „Ihr Klugheitsmittel wirkt ja gar nicht!“

„Das haben Sie gemerkt!“ fragte der Hausierer und sah mich mit seinen großen dunklen Augen durchdringend an.

„Natürlich!“

„Na also, was wollen Sie denn?“ Der Gauner zuckte mit den Schultern. „Dann sind Sie ja schon bedeutend klüger geworden!“ Sprachlos knallte die Tür zu und brauste davon.

## „Mein Dorf“ / Von John Steinbeck

Der meisterhafte amerikanische Erzähler John Ernest Steinbeck, der wegen seiner unbekümmerten und oft grausamen Realistik umstritten ist, läßt in dem nachstehenden selbstbiographischen Bericht einen Blick in sein Inneres tun. Der erfolgreiche Autor der Romane „Früchte des Zorns“, „Von Mäusen und Menschen“, „Die Straße der Ölsardinen“ und „Jenseits von Eden“ spricht darin von inneren Kämpfen, die im Leben vieler Menschen eine Rolle spielen.

Ich stamme vom Land. New York ist die einzige Großstadt, in der ich je gelebt habe. Als ich sie 1925 zum ersten Mal sah, jagte sie mir Angst und Schrecken ein. Sie wirkte wie ein Ungeheuer auf mich mit ihren hoch in den Himmel ragenden Lichtpyramiden. Ich ängstigte mich zu Tode.

Dann schaute ich mich nach einer Stelle um. Ich fand keine. Die Großstadt drohte kalt und herzlos, wie mir schien. Alles, was ich brauchte, um vorwärts zu kommen, besaß ich nicht. Aber es war nicht Abscheu, der mich aus der Stadt trieb, sondern der Respekt, den nur die Furcht einflößt. Ich ging wieder in eine kalifornische Kleinstadt, arbeitete als Holzfäller, schrieb Romane, Erzählungen und Theaterstücke. Es vergingen elf Jahre, bis ich wieder in die Großstadt kam.

Mein zweiter Angriff auf New York verlief ganz anders, endete aber nicht weniger kurios als mein erster Versuch. Nach vielen vergeblichen Bemühungen hatte ich mit einem Roman Erfolg gehabt und war fast so etwas wie eine Persönlichkeit geworden. Ich mietete ein Zimmer, aber meine Vorurteile waren nicht überwunden. Ich wollte in der Stadt leben, aber ich mied sie peinlichst. Von meinem neuen Heim aus blickte ich auf einen Garten, allerdings einen ziemlich verrußten Garten. Immerhin, ich säte Gras, kaufte große Blumentöpfe und zog darin Tomaten.

Heute weiß ich, daß sich von da an unmerklich ein Wandel meines Ich vollzog. Ich habe mit vielen Leuten über dieses Phänomen gesprochen, und sie alle bestätigten: Die Vorbereitung vollzieht sich ganz allmählich, die Erkenntnis des vollzogenen Wandels aber kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Und ich erinnere mich dieser zündenden Sekunde in meinem Leben recht genau. Es geschah in der dritten Avenue. Die Züge der Hochbahn ratterten in kurzen Abständen über meinen Kopf hinweg. Wind pfliff. Ich blieb vor einem Drogerie-Schaukenster stehen. Und da geschah es plötzlich. Alles rückte

wie von selbst an seinen richtigen Platz. Es war ein Gefühl, das — wenn es hätte sprechen können — gesagt hätte: „Mein Gott, ich gehöre hierher!“ Ich war kein Fremder mehr.

Heute wohne ich auf der East-Side, mitten im Herzen der Stadt. Die nähere Umgebung ist „mein Dorf“. Ich kenne alle Ladeninhaber und einige meiner Nachbarn. Wochenlang ziehe ich mich hier in mein Dorf zurück, abgeschlossen von der City. Haben wir die Haustür hinter uns zugemacht, sind wir hier mehr unter uns, als man es irgendwo anders sein kann, selbst im Polarkreis.

## Das Hottentottenkostüm / Von Karoline Bauer

Die folgenden Erinnerungen einer berühmten Schauspielerin der Goethezeit werden heute noch für den Kenner und Liebhaber des Theaters unterhaltsam sein, auch wenn sie sich auf die Zeit um 1825 beziehen.

Mit echter Künstlerbescheidenheit ging Hand in Hand die damalige — heute kaum glaubliche — Anspruchslosigkeit der Darsteller und des Berliner Publikums in Bezug auf Bühnentoilette. Jahrelang sah man die Künstlerinnen in denselben Kleidern auf den Brettern. So hatte Madame Stieh an der Berliner Hofbühne sich für ihre glänzende Rolle der koketten eleganten Weltkugel Baronin Waldhüll im „Letzten Mittel“ drei, allerdings sehr schöne Toiletten angeschafft. Zuerst erschien sie im weißen Morgenkleid, dann in schwarzem Tüll über rosa Atlas und zuletzt in weißem Tüll über weißem Atlas. Aber diese Toiletten trug sie auch viele Jahre

hindurch als Baronin Waldhüll, überhaupt so lange, wie sie diese dankbare Rolle in dem gern gesehenen Stück spielte. Stand die Stieh als Baronin Waldhüll auf dem Zettel, so wußte das Publikum ganz genau vorher: jetzt erscheint sie weiß — jetzt rosa — jetzt wieder weiß! „Das letzte Mittel“ der Frau vom Weißenthurm wurde 1820 zuerst gegeben, und 1829 bei meinem Scheiden trug die Baronin Waldhüll noch dieselben Toiletten. Kein Wunder, wenn sie inzwischen an Frische und Duft ziemlich viel eingeblüht hatten.

Um nun nicht auch jeden Abend in das gelbe oder weiße Musselinkleid schlüpfen zu müssen, hatte ich mir bei meinem Engagement Garderobegeld für Salontolletten ausbedungen. Das betrug jährlich — 200 Taler. Da es aber unmöglich war, selbst bei größter Einfachheit damit auszukommen, indem ich viele elegante Salondamen zu spielen hatte, so klagte ich dem Grafen Brühl meine Not. Endlich, auf langes Lamentieren, sandte er mir den Theaterschneider, und ich erhielt von der Garderobe geliefert: ein rosa Atlas- und ein unechtes weißes Blondkleid. Nur die wirklichen Theaterkostüme bekam ich geliefert. So als Hottentottin ein rotes Merinokleid, mit Tigerfell besetzt, und einen hohen Kopfschmuck von Federn und Muscheln. Meine sehr bewunderte Vorgängerin in der Rolle, Johanna Eunike, für die das Kostüm 1820 bei der ersten Aufführung der Hottentottin angefertigt wurde, war aber bedeutend kleiner als ich. Für mich war das Kleid absolut zu kurz, und ich weigerte mich, darin aufzutreten. Da wurde mir denn nun nach langer Verhandlung und Beratung mit Garderobenspektor und Intendant nicht etwa ein neues Kostüm angemessen — bewahre! In höchster Sparsamkeit wurde an das alte verbliebene rote Kleid unten ein neues Stück angesetzt. Als der gute König während der Generalprobe im Neuen Palais wie gewöhnlich auf der Bühne erschien und auch mich anredete und mein Kostüm musterte, wagte ich einen letzten Versuch, ein neues Hottentottenkleid zu erhalten.

„Majestät, und in diesem zusammengefügten Kostüm von zweierlei Farbe soll ich vor den kaiserlichen Herrschaften auftreten, tanzen und singen! Was muß Ihre Majestät, die Kaiserin Alexandra von uns denken...“

„...Brühl sparen — recht so — lieb das. Auch sparsam sein, Kind — Kleid ruhig anziehen — tut nichts — doch hübsch drin...“

„Aber Majestät, in den Spontinischen Opern wird doch gar nicht gespart...“

Da hielt der leutselige Herr sich mit schalkhaftem Lächeln beide Ohren zu und eilte davon... und ich behielt mein geflicktes Hottentottenkleid. Am Abend applaudierte der König mir aber besonders lebhaft und heiter, und ich bemerkte, wie er seine schöne kaiserliche Tochter an seiner Seite auf mein unglückseliges Kostüm aufmerksam machte — und dann klatschte auch Alexandra mir lachend Beifall.

### Abstammung

Der alte Lebemann tanzte mit der schönen jungen Frau. Sie musterte ihn auffallend interessiert.

„Warum sehen Sie mich immer so an?“ fragte er.

„Ach“, erwiderte sie, „wenn ich Sie betrachte, muß ich immer an einen großen Mann denken.“

„So?“ Er lächelte geschmeichelt.

„An wen denn?“

„An Darwin.“

### Grund zur Freude

Strahlend kam Frau Meier in den Laden.

„Sie sehen so vergnügt aus“, sagte der Verkäufer. „Haben Sie etwas besonders Schönes erlebt?“

„Das kann man wohl sagen“, antwortete Frau Meier. „Gestern hatte mein Mann seinen ersten schweren Herzanfall, und jetzt müssen wir für mindestens sechs Wochen in ein Bad verreisen.“

## Bilanz von Venedig: Keine Höhepunkte

Venedig. — Die Erwartungen der Besucher der sechzehnten Internationalen Filmfestspiele in Venedig, daß wenigstens die letzten acht Tage des Festivals um den Goldenen Löwen von San Marco ein oder zwei Spitzenfilme bringen würden, die diese gutgemeinte Auszeichnung rechtfertigten, haben sich nicht erfüllt. Die wenigen Filme, die über Mittelmaßigkeit hinausragten, wie etwa C. Th. Dreyers „Das Wort“, Wolfgang Staudtes holländischer Film „Ciske“, Helmut Käutners „Des Teufels General“, Jean Delannoy's „Chiens perdus sans Collier“, der japanische Film „Die Maske“ und vielleicht auch der sowjetische Film „Die Grille“, mögen jeder in seiner Art recht gut sein und deshalb die Anerkennung des Publikums auch verdient haben. Sie waren aber nicht das, was man sich nach allgemeinem Urteil der Festspielbesucher unter Festspielfilmen vorstellt. Auch die letzte Hoffnung, daß der mit Spannung erwartete italienische Film „Bione“ die Freuden Federico Fellinis, dessen „Vittelloni“ und „La Strada“ die Triumphe der Festivals 1953 und 1954 bedeuteten, waren tief enttäuscht. Von den großen Vorzügen des italienischen Meisterregisseurs, den man wegen seiner leichten Hand, seiner Atmosphäre schaffenden Kameraführung und seiner glücklichen Handlungsstraffung bewunderte, suchte man vergebens. Der Film wurde negativ beurteilt, was darin zum Ausdruck kam, daß die Piffie den Beifall überboten. Die Menge der mittelmäßigen Filme, die Nachtigalligkeit der Leitung des Festivals, die auf jeden Protest hin bereits zugelassene Filme wieder zurückzog, hinterließen bei den Besuchern eine gedrückte Stimmung, die sich Vergleich um die Antwort bemühte, welchen künstlerischen Sinn so kostbare Festspiele haben.

## Otto-Hahn-Preis für Meitner und Wieland

München. — Auf der Hauptversammlung der Gesellschaft deutscher Chemiker wurde in einer Festsetzung der Otto-Hahn-Preis an Frau Prof. Lise Meitner (Stockholm) und an Nobelpreisträger Prof. Heinrich Wieland (Starnberg) verliehen. In der Verleihungsurkunde für Prof. Meitner heißt es, daß sie bei voller Wahrung ihrer Selbstständigkeit in vorbildlicher gegenseitiger Ergänzung mit Prof. Otto Hahn die Lehre von der Radioaktivität mächtig vorangebrachten hat. Sie habe nach der Lösung dieser Verbindung durch polnischen Druck als erste auf die physikalische Bedeutung der Uranspaltung und den damit zu erzielenden Energiegewinn hingewiesen. Die Verleihungsurkunde für Prof. Wieland betont seine Entdeckung der Reaktionen des zweiwertigen Stickstoffs, die der theoretischen organischen Chemie Neuland erschlossen habe. Seine Dehydrierungstheorie habe das Verständnis vieler Vorgänge in lebenden Zellen und Geweben angebahnt. „Die Ehrung gilt dem Menschen, dem Forscher und dem Lehrer gleichermaßen“, heißt es in der Verleihungsurkunde.

## KULTURNOTIZEN

Die Zahl der Studierenden und der Schüler höherer Lehranstalten in den USA wird im kommenden Herbst 31,5 Millionen erreichen und damit um 1,6 Millionen über der des Vorjahres liegen.

Igor Strawinskij's uraufgeführter „Oedipus Rex“ mit Text von Jean Cocteau nach Sophokles erlebte im antiken Herodestheater am Südhang der Akropolis eine mit stürmischem Beifall aufgenommene Neuaufführung.

In der letzten Sitzung des Hahnemann-Jubiläums-Kongresses in Stuttgart berichtete Dr. Schwabe über die Neubearbeitung des homöopathischen Arzneibuches. Er teilte mit, daß man sich dabei auf 260 Heilmittel beschränken werde.

Mit einer glanzvollen Aufführung der „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal eröffnete die Düsseldorfer Städtische Oper ihre Spielzeit 1955/56, die den Umzug in das erheblich vergrößerte, umgebaute Opernhaus bringen wird.

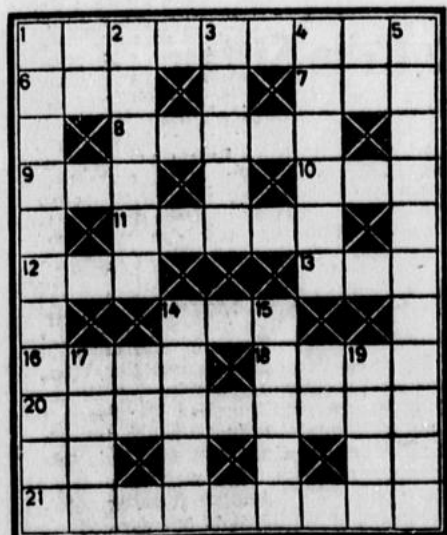
Über zehntausend evangelische Gläubige aus ganz Deutschland und den ausländischen Diasporagebieten nahmen in Osnabrück an

der öffentlichen Feier teil, mit der die 92. Jahreshauptversammlung des Gustav-Adolf-Werks der Evangelischen Kirche in Deutschland offiziell beendet wurde.

Die große Kunstausstellung in München war in doppelter Hinsicht ein Erfolg. Die Zahl der Besucher erreichte fast 90 000 und übertraf damit die des Vorjahres erheblich. Auch die Verkaufsergebnisse waren besser. 28 Prozent der ausgestellten Werke gingen in anderen Besitz über.

Als Vertreter der Geistlichen aller Konfessionen, die bis 1945 im Konzentrationslager Dachau festgehalten wurden, trafen sich katholische und evangelische Pfarrer aus ganz Deutschland, Österreich, der Tschechoslowakei, Luxemburg und den Niederlanden an der Stätte ihrer einstigen Haft. In der ehermahnenden Lagerkapelle wurden während einer Gedenkfeier für die im Lager gestorbenen Geistlichen Kränze niedergelegt. In einer Wiedersehensfeier dankten die Teilnehmer des Treffens dem Dachauer Stadtpfarrer und der Bevölkerung von Dachau für die große materielle und seelische Hilfe während der schweren Jahre.

## UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Zuständigkeit einer Behörde, 6. Stadt in Finnland, 7. bewohnt eine europäische Insel, 8. sagt man für Materie, 9. mündet bei Straßburg in den

Rhein, 10. ein holdes Wesen, 11. das Beste vom Besten, 12. Maßeinheit des elektrischen Widerstands, 13. Name von 13 Pöbsten, 14. Getränk mit anregender Wirkung, 16. diplomatisches Schriftstück, 18. italienische Stadt an der Adria, 20. Drama von Goethe, 21. deutscher Afrikareisender.

Senkrecht: 1. USA-Staat am Stillen Ozean, 2. Anhänger Mohammeds, 3. weibliche Figur aus Schillers „Don Carlos“, 4. erbaute das Wahrzeichen von Paris, 5. zu beobachtende feierliche Vorschriften, 14. kleiner See, 15. tropische Harzart, 17. Nebenfluß der Oder in Mähren, 19. gefeierte Schauspielerin.

### Auflösung des letzten Rätsels

Waagrecht: 1. Domppter, 5. Basilisk, 9. Ida, 10. Reh, 11. Horn, 13. Salm, 16. Ewe, 17. Nonne, 18. Adler, 20. Allee, 21. Rot, 22. ein, 23. Folio, 25. Tulcan, 26. Gurke, 31. Liter, 33. Davos, 35. Ost, 36. Ara, 37. Ehe, 38. Hermelin, 39. Mandrill.

Senkrecht: 1. Dorn, 2. Mohn, 3. ego, 4. Rind, 5. Base, 6. Sol, 7. Igel, 8. Klee, 11. Heroine, 12. Ratte, 14. Arena, 15. Mangold, 19. Lok, 23. Floh, 24. Oase, 26. Uran, 27. Adam, 29. Kohl, 30. Esel, 32. Tal, 34. von, 37. Ei.

## Was zahlt der Toto?

West-Süd-Block

Zwölferwette:

|          |                    |              |
|----------|--------------------|--------------|
| 1. Rang: | 30 Gewinner je     | 24 483,80 DM |
| 2. Rang: | 776 Gewinner je    | 945,90 DM    |
| 3. Rang: | 11 789 Gewinner je | 62,10 DM     |

Zehnerwette:

|          |                    |             |
|----------|--------------------|-------------|
| 1. Rang: | 41 Gewinner je     | 9 360,35 DM |
| 2. Rang: | 1 382 Gewinner je  | 277,40 DM   |
| 3. Rang: | 16 971 Gewinner je | 22,45 DM    |

Nord-Süd-Block

Elferwette:

|          |                    |            |
|----------|--------------------|------------|
| 1. Rang: | 165 Gewinner je    | 3 009,— DM |
| 2. Rang: | 4 082 Gewinner je  | 121,50 DM  |
| 3. Rang: | 39 081 Gewinner je | 12,70 DM   |

Neunerwette:

|          |                    |          |
|----------|--------------------|----------|
| 1. Rang: | 1 029 Gewinner je  | 144,— DM |
| 2. Rang: | 15 224 Gewinner je | 9,70 DM  |
| 3. Rang: | 90 016 Gewinner je | 1,60 DM  |

Gewinnquoten des Pferdewettos

|                               |                     |
|-------------------------------|---------------------|
| 1. Rang (elf richtige Tipps): | 42,30 DM            |
| 2. Rang:                      | 292,10 DM           |
| 3. Rang:                      | 42,30 DM für 1.— DM |

## Deutsche Mannschaft für Zürich

Fußball-Nachwuchs gegen die Schweiz

Düsseldorf. Für das Nachwuchstreffen gegen die Schweiz am Mittwoch in Zürich gab der DFB-Spielausschuß folgende deutsche Mannschaft bekannt: Orzeszek (Schalk 04), Sattler (Kickers Offenbach), Höfer (Eintracht Frankfurt), Wirth (FC Heimbach), Landerer (Bayern München), Hoffmann (Fortuna Düsseldorf), Kraus (Kickers Offenbach), Neuschäfer (Viktoria Aschaffenburg), Grizwold (SSV Reutlingen), Schröder (Werder Bremen), Waldner (VfB Stuttgart), Ersatz: Thater (Dortmund 98), Kaniber (Würzburger Kickers), Schwall (FC Daxlanden), Habig (Rapid Köln), Dehm (Blankenese).

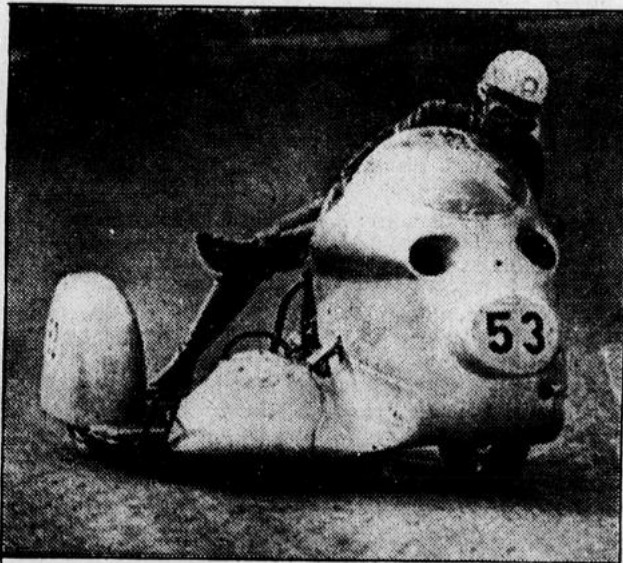
Die Westdeutsche Meisterschaft im Hallenhandball wird am 4. Februar 1956 in der Dortmunder Westfalenhalle entschieden. Titelverteidiger ist SV Westerholt.

Die schnellsten deutschen Sprinter, Heinz Dittler und Manfred Gernar, treffen erneut am 24. September beim Abendsportfest des Barmer TV aufeinander. Über 1500 m läuft Jock gegen Luxemburgs Olympiasieger Josef Barthel.

Vier Hallenhandball-Länderspiele hat der DHB für den kommenden Winter abgeschlossen: gegen Weltmeister Schweden am 8. Jan. (Halmstad) und 13. März (Berlin), Frankreich am 26. November (Paris) und die Schweiz am 4. Februar (Basel).

## Wo ist der Schmiermaxe?

Im Ellenriederrennen, das vor 80 000 Zuschauern in Hannover ausgetragen wurde, fuhr in der Seitenwagenklasse das Weltmeisterpaar Faust-Remmert (BMW) ein tollkühnes Rennen, steigerte die Geschwindigkeit von Runde zu Runde und lag im Ziel 42 Sekunden vor Noll/Cron. Mit 131,1 km/h fuhr Faust/Remmert Rundenrekord für Seitenwagen. Unser Bild zeigt die ausgezeichnete Kurventechnik des Weltmeisterpaares. Karl Remmert verschwindet völlig hinter seinem Vordermann Willi Faust.



# 1. FC Nürnberg hält mit

Offenbach führt weiter - Walter-Elf geht auf „sicher“ - Kiel übernimmt Nordführung

Frankfurt (Main). Zehn Vereine sind im deutschen Oberhaus ohne Punktverlust, darunter die letztjährigen Endspielteilnehmer Offenbacher Kickers, 1. FC Kaiserslautern und Viktoria 89 Berlin. Holstein Kiel hat im Norden die Alleinführung übernommen. Im Westen ließ sich Fortuna Düsseldorf nicht verdrängen. Offenbach (Süd), Kaiserslautern (Südwest) und Viktoria 89 (Berlin) sind die weiteren Spitzenvereine.

Meister Kickers Offenbach (4:0 über SSV Reutlingen), 1. FC Nürnberg (1:0 über München 60), Eintracht Frankfurt (5:3 über VfR Mannheim) und Pokalsieger Karlsruher SC (4:3 über Viktoria Aschaffenburg) sind nach den erwarteten Heimsiegen weiterhin die Spitzenreiter der 1. Liga Süd, die allein noch keinen Punkt abgegeben haben. Den Anschluß verpaßte der VfB Stuttgart mit dem überraschenden 0:4 gegen FSV Frankfurt im Neckarstadion. Neben dem FSV ist nur Jahn Regensburg (1:0 über Kickers Stuttgart) mit einem Verlustspiel belastet, während Schweinfurt 05 den dritten Punkt mit dem 2:2 gegen Schwaben Augsburg abgab. Den ersten Sieg errang Fürtch ohne Mai und Erhardt mit 4:1 beim FC Augsburg, dem Biesinger und Platzler sehr fehlen.

wigshafen) und der FK Pirmasens (1:1 in Mainz) erlitten erneute Punktverluste. Da Saar 05 Saarbrücken mit 7:0 einen unerwartet hohen Erfolg errang, weist nunmehr nur noch die von Deutschlands Rekord-Internationalem Paul Janes betreute Elf von Eintracht Trier (2:3 beim VfR Kaiserslautern) keine Pluspunkte auf.

Nordhorn ohne Punktverlust

Nach drei Spieltagen bietet die Tabelle der Fußball-Oberliga Nord ein Bild, das man bei Saisonbeginn nie erwarten konnte. Alleine ohne Punktverlust führt Holstein Kiel, das mit einem taktisch geschickten Abwehrspiel auch bei Alemannia Aachen (3:0) erfolgreich blieb. Ohne Niederlage ist weiterhin nur noch der Neuling Eintracht Nordhorn,

der Werder Bremen 5:2 bezwang und ebenso wie der gleichfalls aufgestiegene VfR Neumünster, der den bisherigen Tabellenführer VfL Osnabrück 3:2 schlug, mit 4:2 Punkten neben Titelverteidiger HSV (4:2 über VfL Wolfsburg), Hannover 05 (4:2 über VfB Oldenburg), Göttingen 05 (4:2 über den immer noch sieglosen Vorjahrsgegner Bremerhaven 93) das Verfolgerfeld bildet. Da St. Pauli mit dem 2:0 über Elmsbittel und Eintracht Braunschweig mit dem 3:1 gegen Altona die ersten Punkte erkämpften, rutschte Elmsbittel bei 1:5 Punkten ans Tabellenende.

Jupp Posipal spielte beim HSV vor 10 000 Zuschauern wieder in großer Form, aber da die Außenläufer Schemel und Liese nicht die gewohnte Leistung zeigten, war der Sieg gefährdet, als Karstens den VfL Wolfsburg auf 2:3 heranbrachte. Schlegel besorgte jedoch in der 85. Minute das 4:2. Die übrigen Torschützen: 1:0 Uwe Seeler, 2:0 Schlegel, 2:1 Kircher, 3:1 Stürmer.

## Klarer Medien-Sieg Bayerns

Westfalen in Wuppertal auf dem dritten Platz

Wuppertal. Bayerns Tennis-Mannschaft hatte sich vor 1300 Zuschauern auf der Anlage des TC Wuppertal zum dritten Male nach dem Kriege den Sieg in den Medienspielen der Herren, als Badens starke Vertretung mit 6:3 klar geschlagen wurde. Noch klarer war allerdings die Entscheidung bei den Pönsenpielen der Damen, wo der Niederrhein als Titelverteidiger in Düsseldorf auch Inge Pöhmman mit 8:1 über Bayern erfolgreich blieb. Da der Niederrhein bei Junioren und Juniorinnen in Essen die Siegermannschaft stellte, konnten lediglich die durch das Fehlen der Rattelfberger Von-Cramm-Schüler geschwächten Herren ihren Vorjahrsieg nicht wiederholen.

Baden gegen Westfalen 6:3, Einzel (Baden zuerst genannt): Feldbausch — Sanders 6:5, 6:1; Scholl — Biederlack 1:6, 5:7; Helmrich gegen Brandt 6:1, 6:2; Meyer — Dahmann 2:6, 2:6; Pötsch — Steinhoff 6:3, 6:2; Steinhoff gegen Lohkamp 2:6, 5:7. — Doppel: Feldbausch/Scholl — Sanders/Götsche 6:4, 6:3; Pötsch/Helmrich — Biederlack/Dahmann 4:6, 6:3, 9:7; Meyer/Kuhlmann — Brandt/Lohkamp 6:2, 6:2.

Kampf um den dritten Platz: Westfalen gegen Niederrhein 7:2 (Westfalen zuerst genannt): Sanders — Böhnen 6:2, 1:5, 6:4; Biederlack — Semrau 6:4, 6:2; Brandt — Dr. Rhode 6:4, 6:2; Dahmann — Baus 4:6, 8:6, 4:6; Lohkamp — Baeke 4:6, 6:4, 7:5; Kiesel — Radant 4:6, 6:0, 4:6. — Doppel: Sanders/Götsche — Böhnen/Semrau 6:8, 6:1, 6:1; Brandt/Lohkamp — Dr. Rhode/Baus 6:3, 3:6, 6:4; Dahmann/Steinhoff gegen Baeke/Ziegler 6:2, 6:2.

## Sechs Meister gemeldet

Gewichtheber für die Weltmeisterschaften München. Für die Gewichtheber-Weltmeisterschaften vom 12. bis 16. Oktober in der Münchener Ausstellungshallen IV auf der Theresienhöhe hat der Deutsche Athleten-Bund mit Ausnahme des Federgewichts, in dem die Aussichten besonders ungünstig sind, die deutschen Meister nominiert: Waldemar Ertl (Regensburg), Oswald Junkes (Trier), Toni Leuthe (Fellbach), Karl-Heinz Haag (Moers), Josef Schnell (Schrobenhausen) und Theo Aldering (Essen). Hinzu kommt ein zweiter Leichtgewichtler, der zwischen dem 20. und dem 18. jährigen Jugendbesten Roland Lortz (Großzimmern) auf Grund der Leistungen im Münchener Vorbereitungslager ausgewählt wird. Die Leitung des Kurses für diese acht Gewichtheber haben Bundestrainer Adolf Wagner (Essen) und Gewichtheberwart Hans Kestler (Mannheim).

## Cortina ohne Ostzonenboots

Kilian: „Standard nicht erreicht“  
Garmisch-Partenkirchen. Zu den Problemen über die Bildung einer gesamtdeutschen Mannschaft für die Olympischen Spiele 1956 in Cortina d'Ampezzo erklärte Exweltmeister

## IM TELEGRAMMSTIL

Den Großen Preis von Köln, ein Jagdspringen, gewann Walter Günther (Köln) auf Sonnenglanz, das Kanonenspringen Walter Schmidt (Mülheim).

Auf Lebenszeit vom Rennbetrieb ausgeschlossen wurde Jockei Günter Michael (Frankfurt/M.). Er hatte dem Jockei Gast eine Verabredung über den Ausgang eines Rennens vorgeschlagen.

Amerikanische Tennismeister wurden Tony Trabert (gegen Ken Rosewall, Australien) und Doris Hart (gegen Pat Ward-England).

Einen Herzschlag erlitt der 60jährige Vorsitzende des SV 07/12 Gelsenkirchen, Wilhelm Nachbarschulte, auf dem Sportplatz, als seine Mannschaft ein Tor erzielt hatte.

In Kopenhagen stellte der Holländer Arie van Vliet über 200 m mit fliegendem Start mit 11,0 Sek. einen Berufsfahrer-Weltrekord auf.

Exmeister Walter Lohmann (Bochum) gewann in Bielefeld ein Steherrennen gegen den Australier French und Jakob (Nürnberg).

Ein Wasserballturnier in Bremen wurde von Wasserfreunde Hannover vor Bremischer SV, Amateure Duisburg und Bremer SC 85 gewonnen.

Bei einem Kameradschaftsabend in Karlsruhe überreichte DSB-Präsident Daume der 13maligen deutschen Kunstturnmeisterin Irma Walther (Nürnberg) das Silberne Lorbeerblatt.

Finnland siegte im Stockholmer Leichtathletikturnier gegen Schweden mit 213 zu 196 Punkten.

Weltrekord im 3000-m-Hindernislauf lief der Pole Jerzy Chomik in Budapest mit 8:40,2 Min.

In Paris gewann Rod Richard (USA) einen 100-m-Lauf in 10,6 Sek. vor dem jungen Kölner Manfred Gernar (10,7 Sek.).

Für das Dortmunder Sechstagerrennen (27. Oktober bis 2. November) wurden bisher die Mannschaften: Gillen Terruzzi (Luxemburg/Italien), Roth/Bucher (Schweiz), van Vliet/Derksen (Holland), Nielsen/Klamer (Dänemark), Holzmann/Intra (Frankfurt) Gieseler/Donike (Münster/Refrath) und Liebelt/Weinrich (Buer/Berlin) verpflichtet.

Hochsprung-Europarekordmann Bengt Nilsson (Schweden) erlitt in Kopenhagen seine zweite diesjährige Niederlage durch einen Europäer, als ihn der Tscheche Kovar mit der gleichen Höhe von 2,00 m durch die geringere Zahl der Versuche bezwang.

## Versuch um einen Pokal

Europa-Wettbewerb der Landesmeister im Fußball

Frankfurt. Man kann über Pokalwettbewerbe, soweit sie über Landesgrenzen hinausgehen, geteilter Meinung sein. Es war im letzten halben Jahre so, daß die Projekte förmlich aus dem Boden schossen. Der Messepokal, auf Schweizer Initiative zustande gekommen, wird umstritten bleiben, weil niemand so recht einsehen kann, warum es unbedingt Städtespiele in Verbindung mit Messen irgendwelcher Art geben muß. Mit dem Lateinpokal haben sich bei weitem nicht alle die Hoffnungen erfüllt, die man vor einigen Jahren an diesen Wettbewerb knüpfte.

Wenn das Projekt der Union der Europäischen Fußballverbände, das einen Pokalwettbewerb der Landesmeister auf europäischer Ebene erstmalig auf die Programmkarte setzt, mehr Beachtung verdient, dann aus dem einfachen Grunde, weil hier ein Versuch gestartet wird, der — wenn die ersten Erfahrungen vorliegen — vielleicht eines Tages einen sehr offiziellen Charakter annehmen könnte. „L'Equipe“, die bekannte französische Tagessportzeitung, machte den Anfang. Es war von vornherein klar, daß sie niemals so weit kommen würde, den Pokalwettbewerb in eigener Regie aufzuziehen. FIFA (Weltfußballverband) und Europäische Fußball-Union konnten das nie zulassen, wenn sie nicht an Gewicht verlieren wollten. Aber — der Wettbewerb ist da. Das erste Spiel Sporting Lissabon — Partizan Belgrad (3:3) hat bereits vor 30 000 Zuschauern stattgefunden. Zug um Zug wird bis spätestens zum 19. Oktober die erste Runde abgewickelt sein.

Die offizielle Bezeichnung des Wettbewerbs ist „Pokal der europäischen Meisterklubs“. Im Augenblick klingt das etwas hochtrabend, wenn man weiß, daß z. B. der englische Ligameister Chelsea London ebenso fehlt wie der Titelhalter der UdSSR, Dynamo Moskau, Vereine, an denen man nicht mit einer Handbewegung vorbeigehen kann. Aber es ist der Versuch, ein Projekt auf die Beine zu stellen, das eine interessante Seite hat, trotz der Tatsache, daß in allen Ländern die Saison schon so überspielt ist, daß man kaum noch weiß, wie sich weitere Programmpunkte unterbringen lassen.

Beim Amateurligaspiel Brunsbüttelkoog-Phönix Lübeck (0:2) wurde ein Linienrichter von Zuschauern angegriffen. Er mußte mit einer Bahren vom Platz getragen werden, während Schiedsrichter Wieser (Westerland) nur durch Polizeischutz dem Zugriff von Fanatikern entging.

## WIRTSCHAFT UND ARBEIT

# Volksbanken sind Helfer des Mittelstandes

Internationaler Kongreß in Wiesbaden und Bonn — Teilzahlungskredit in vernünftigen Umfang

Bonn. Anschließend an den Deutschen Genossenschaftstag 1955 wird vom 18. bis 22. September in Wiesbaden und Bonn die Generalversammlung der Confédération Internationale du Crédit Populaire für 1955 als VII. Internationaler Volksbankenkongreß erstmalig in Deutschland abgehalten. Die Confédération ist die internationale Vereinigung der genossenschaftlich arbeitenden Kreditinstitute, die ihre Hauptaufgabe im Dienst für den gewerblichen Mittelstand in den Mitgliedsländern sieht.

Die Volksbankbewegung ging im vergangenen Jahrhundert von dem Deutschen Hermann Schulze-Delitzsch aus, der als Selbsthilfeunternehmen des gewerblichen Mittelstandes Kreditgenossenschaften gründete, die heute neben den Sparkassen die Hauptkreditgeber von Handwerk, Handel und Gewerbe sind. In der Bundesrepublik und in Westberlin bestehen zur Zeit 700 solcher Volksbanken mit Schalterstellen an

insgesamt 1400 Orten, die als völlig selbständige, im Eigenbesitz ihrer Mitglieder befindliche Kreditinstitute vornehmlich das Kleinkreditgeschäft pflegen. Ähnlich, wenn auch in ihrer Struktur mitunter etwas anders, entwickelten sich die Volksbanken in anderen Ländern. Der Confédération gehören die Spitzenverbände der genossenschaftlichen Institute Belgiens, Frankreichs, Hollands, Italiens, Kanadas, Luxemburgs, Österreichs und

der Türkei an. Enge Verbindungen bestehen ferner zur Schweiz.

Auf früheren Kongressen beschäftigte sich die Confédération unter anderem mit der

## Fleischer fordern Verbrauchssteuersenkung

Fleischversorgung durch zu hohe Steuern belastet

Garmisch. Zur Fleischpreisbildung im Bundesgebiet stellt der Fachverband der Deutschen Großschlächter und Fleischgroßhändler fest, es sei völlig unverständlich, daß bei der allgemein berechtigten Forderung nach Preisreduzierung des lebensnotwendigen Grundnahrungsmittels „Fleisch“ noch keine durchgreifenden Maßnahmen getroffen würden, um durch Verbrauchssteuersenkung auch eine Fleischverbilligung zu erreichen.

Bei allen Überlegungen über die Fleischpreisbildung, so heißt es in einer Entscheidung des Fachverbandes, müsse festgehalten werden, daß die Eigenart der Fleischversorgung durch Steuern insbesondere Verbrauchsteuern — ungewöhnlich belastet werde. Von überhöhten Spannen der daran beteiligten Berufsgruppen könne keine Rede sein. Es stehe fest, daß ein Kilo Fleisch, bevor es auf den Tisch des Verbrauchers gelange, bis zu 70 Pfennig und mehr mit Steuern belastet sei. Dabei dürfe nicht übersehen werden, daß billige Fleischsorten prozentual durch derartige Verbrauchssteuern höher belastet würden als Spezialstücke.

Verbraucher und Verbraucherorganisationen müßten deshalb darauf dringen, daß durch Reduzierung der Verbrauchssteuern eine erhebliche Senkung der Fleischpreise erreicht werde. Auch der deutsche Erzeuger sei an überhöhten Verbraucherpreisen nicht interessiert.

Die Zahl der Beschäftigten auf den Werften ist von 93 061 am 1. Juli 1955 auf 94 510 per 1. August 1955 angestiegen.

## Mitfinanzierung des Straßenbaues durch die Wirtschaft

Bonn. Vorschläge für eine Beteiligung der deutschen Wirtschaft an der Straßenbaufinanzierung werden von einer der Regierungskoalition angehörenden Abgeordnetengruppe vorbereitet. Die Abgeordneten, die damit einen Gedanken aufgreifen, der vor kurzem vom Generaldirektor der Volkswagenwerke, Nordhoff, zur Diskussion gestellt worden war, glauben, daß es nicht unbillig sei, wenn die an einem qualifizierten Straßennetz direkt und indirekt interessierte deutsche Wirtschaft eine eigene Initiative zur Behebung der westdeutschen Verkehrsmisere ergreifen würde, indem sie direkt oder indirekt Mittel für den Straßenbau bereitstellt. Voraussetzung für eine solche Finanzhilfe der deutschen Wirtschaft wäre jedoch, wie von den Initiatoren des Planes betont wird, daß der Bundesfinanzminister durch Gewährung von Steuerbegünstigungen einen Anreiz für die Bereitstellung privater Kredite zur Straßenbaufinanzierung schafft, wie es bereits im Wohnungsbau und Schiffsbau der Fall war.

Der Zentralverband der Deutschen Filmtheater lehnte auf seiner Bundestagung in Kassel den Filmwirtschaftsplan des Bundeswirtschaftsministeriums mit der Begründung ab, daß hierfür verschiedene Voraussetzungen fehlen. Der Zentralverband erklärte sich jedoch bereit, an anderen Maßnahmen mitzuarbeiten, die zur Behebung der Krisenlage in der Filmwirtschaft beitragen können.

## Erwartungen der Textilmesse erfüllt

Hamburg. Die am Sonntag beendete Hamburger Textil- und Bekleidungsmesse, die von mehr als 500 Firmen der Textilindustrie, des Textilgroßhandels und der Bekleidungsindustrie besucht war, hat die Erwartungen der Aussteller voll erfüllt. Sehr gute Umsätze erzielten die Firmen der Damen- und Herrenbekleidung mit Kleidern, Blusen und Röcken. Die Hersteller von Herren-Bekleidung sind ebenfalls mit dem Verkaufsergebnis sehr zufrieden. Lebhaft gefragt waren ferner Wirk- und Strickwaren, Dekorationstoffe, Teppiche, Bettfedern, Modeschmuck, Schals, Krawatten und Schirme. Über einstimmend stellten die Textilfachleute fest, daß der Hang der Käufer zu Qualität auch dieses Mal deutlich zutage trat.

## Rheinisch-Westfälische Börse

| Kurse vom 12. September 1955 |                             |
|------------------------------|-----------------------------|
| Industrie-Aktien             | Karstadt 294 bz             |
| AEG 306 bz                   | Kaufhof 310 bz              |
| Altenessen 187 bz            | Klöckner-Werke 172 1/2 bz   |
| Bad. Anilin 236 1/2 bz       | Klöckner-Humboldt-          |
| Balcke — Br                  | Deutz 246 bz                |
| BMW 193 G                    | Klöckner-Königsb. 159 bz    |
| Bergb. Neue Hoffnung         | Mannesmann 201 1/2 bz       |
| 153 bz                       | Niederrh. Hütte 230         |
| Beton & Monier 297 G         | Phoenix-Rheinr. 195 1/2 bz  |
| Borswau & Kn. 194 bz         | Rheinpreußen 172 1/2 bz     |
| Buderus 273 1/2 bz           | Rhein Stahl 290 bz          |
| Burbach Kali 216 Br          | Rh.-Westf. Eisen 242 bz     |
| Cassella 390 bz              | Rhein Stahl-Union 213 bz    |
| Dalmier 386 bz               | RWE 239 1/2 bz              |
| Demag 271 1/2 bz G           | Ruhrstahl 255 bz            |
| Dt. Conti Gas 210 Br         | Salzdetfurth 246 bz         |
| Dt. Edelstahl 226 bz         | Siemens Stille 297 1/2 bz   |
| Dt. Erdöl 184 1/2 bz         | Stahlw. Südwestfalen        |
| Dortm.-Hörde 154 1/2 bz      | 181 bz G                    |
| Dt. Act.-Br. 240 bz G        | Aug.-Thyssen-Hütte          |
| Dortm. Ritzler-Br. —         | 224 bz G                    |
| Dynamit Nobel —              | Vor. Dt. Nickel 242 1/2 bz  |
| Dt. Union-Br. 240 bz         | Wasserr. Gelsenk. 240 bz    |
| Ess. Steinkohle 136 bz       | Winterhall 273 1/2 bz       |
| Farben Bayer 252 bz          | Zellwulf 162 bz             |
| IG. Farb. Lig. 49 1/2 bz     | Bank-Aktien                 |
| Feldmühle 346 G              | Bankverein West-            |
| Felten & Guille 261 bz G     | deutschland 263 bz G        |
| Gelsenberg 169 bz G          | Commerzbank Rest-           |
| Goldschmidt 129 1/2 bz       | quoten 21 1/2 bz G          |
| Guthaus Bochum 172 bz        | Rh.-Westf. Bk. 253 1/2 bz G |
| Guthaus Witten 290 bz        | Deutsche Bank Rest-         |
| GHR Aktivv. 288 bz           | quoten 29 1/2 bz            |
| Hamb. Bergb. 154 bz          | Rh.-Ruhr-Bank 280 bz G      |
| Handelsunion 322 1/2 bz      | Dresdner Bank Rest-         |
| Harpener Berg 130 1/2 bz     | quoten 30 bz                |
| Heinr. Bergb. 139 1/2 bz     | Freiverkehr                 |
| Hochst. 170 1/2 bz           | Chemie-Faser Inh.           |
| Hochst. Farb. 244 bz         | 185 1/2-189 1/2             |
| Hütten Oberhaus. 168 1/2     | Nordd. Lloyd 64 1/2-68 1/2  |
| Hütten Siegerland            | Phrix-Inh. 73 1/2-77 1/2    |
| 195 1/2 bz G                 | Rh. Kunstseide 145-151      |
|                              | Schulth. Stämme 217 Br      |

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland. Tendenz: Farben liquis abgeschwächt, sonst nicht unfreundlich.

DM-Ost — DM-West  
Frankfurt/Main. Die Wechselstube kaufen 485 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 490 DM-Ost für 100 DM-West.

## Schlachtviehgroßmärkte in Nordrhein-Westfalen

12. September 1955

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |      | Kälber  |         | Auftr. S.-Kl.      |                          | Marktverlauf      |  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|---------|---------|--------------------|--------------------------|-------------------|--|
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |      |         |         | A-Preise           |                          |                   |  |
| Aachen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 173  | 190—195 | 185—190 | reg                |                          |                   |  |
| Duisburg                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 125  | —       | 165—180 | flott              |                          |                   |  |
| Düsseldorf                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 239  | —       | 170—180 | flott              |                          |                   |  |
| Essen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 286  | —       | 170—180 | flott              |                          |                   |  |
| Köln                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 494  | —       | 170—180 | flott              |                          |                   |  |
| M.-Gladbach                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 65   | —       | 165—180 | flott              |                          |                   |  |
| Wuppertal                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 236  | —       | 170—175 | flott              |                          |                   |  |
| Bochum                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 158  | —       | 160—175 | flott              |                          |                   |  |
| Dortmund                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 202  | —       | 160—180 | flott              |                          |                   |  |
| Gelsenk.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 77   | —       | 155—170 | mittel             |                          |                   |  |
| Hagen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 50   | —       | 160—170 | flott              |                          |                   |  |
| Recklingh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 33   | —       | 160—175 | flott              |                          |                   |  |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |      |         |         | A-                 |                          |                   |  |
| Aachen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 24   | 80—82   | 80—82   | mittel             |                          |                   |  |
| Duisburg                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 40   | 60—65   | 60—65   | mittel             |                          |                   |  |
| Düsseldorf                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 35   | —       | —       | reg                |                          |                   |  |
| Essen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 27   | 85—95   | 85—95   | mittel             |                          |                   |  |
| Köln                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 181  | —       | —       | flott              |                          |                   |  |
| M.-Gladbach                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 6    | —       | —       | —                  |                          |                   |  |
| Wuppertal                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 15   | —       | —       | —                  |                          |                   |  |
| Bochum                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 13   | —       | —       | —                  |                          |                   |  |
| Dortmund                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 40   | 40—50   | 40—50   | mittel             |                          |                   |  |
| Gelsenkirchen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | 2    | —       | —       | —                  |                          |                   |  |
| Hagen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 15   | 45—96   | —       | —                  |                          |                   |  |
| Recklingh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 14   | 85—95   | —       | belebt             |                          |                   |  |
| Der von der Volkskammer der Sowjetunion<br>angenommene Volkswirtschaftsplan 1955 sieht für<br>den Einzelhandel eine Steigerung des Waren-<br>umsatzes um 3 Prozent und eine Erhöhung des<br>Warenfonds um 10 Prozent vor. Der Anteil der<br>Industriegüter am Gesamtumsatz soll nach<br>Mitteilung der Hauptgemeinschaft des deutschen |      |         |         |                    |                          |                   |  |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |      | Kälber  |         | Auftr. S.-Kl.      |                          | Marktverlauf      |  |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |      |         |         | A-Preise           |                          |                   |  |
| Aach.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 225  | 110—115 | 85—98   | 98—107 r.-abfl.    |                          |                   |  |
| Dg.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 51   | 98—107  | 102—114 | 86—99              | 94—103 schlepp.          |                   |  |
| Dss.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 11   | 383     | 104—113 | 104—116            | 92—115 103—112 r.-nachl. |                   |  |
| Ess.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 11   | 897     | 95—105  | 95—115             | 87—99 97—104 ruhig       |                   |  |
| Köln                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 153  | 100—108 | 100—116 | 96—100             | 97—104 fl.               |                   |  |
| M.-G.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 230  | 102—111 | 102—108 | 89—99              | 100—111 reg.             |                   |  |
| Wpp.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 573  | 100—110 | 100—110 | 85—100             | 100—108 mittel           |                   |  |
| Bch.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 29   | 385     | 102—109 | 108—115            | 89—100 98—107 langs.     |                   |  |
| Dtm.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 735  | 100—108 | 101—118 | 85—98              | 94—108 mittel            |                   |  |
| Gels.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 166  | 106—115 | 106—115 | 90—97              | 95—108 mittel            |                   |  |
| Hag.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 260  | 94—107  | 98—119  | 89—100             | 93—108 mittel            |                   |  |
| Rkl.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 169  | 98—111  | 100—114 | 87—97              | 95—107 mittel            |                   |  |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |      |         |         | Sauen<br>6 u. u. 2 |                          | Markt-<br>verlauf |  |
| Aachen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 173  | 130—134 | 130—134 | 115—122 m.-reg     |                          |                   |  |
| Duisburg                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 243  | 125—132 | 131—134 | 115—120 fl.        |                          |                   |  |
| Düsseldorf                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 350  | 130—134 | 130—134 | 115—124 fl.        |                          |                   |  |
| Essen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 381  | 127—132 | 127—131 | 112—122 fl.        |                          |                   |  |
| Köln                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 578  | 129—134 | 131—134 | 119—125 fl.        |                          |                   |  |
| M.-Gladb.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 124  | 128—125 | 128—133 | 115—123 reg.       |                          |                   |  |
| Wuppertal                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 3315 | 130—123 | 127—133 | 115—122 fl.        |                          |                   |  |
| Bochum                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 3176 | 135—130 | 124—130 | 110—120 ruhig      |                          |                   |  |
| Dortmund                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 3282 | 137—139 | 125—132 | 105—120 mittel     |                          |                   |  |
| Gelsenk.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 1702 | 138—130 | 124—132 | 105—120 r.-langs.  |                          |                   |  |
| Hagen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 703  | 130—132 | 125—133 | 115—123 fl.        |                          |                   |  |
| Recklingh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 918  | 128—132 | 128—132 | 112—120 lebhaft    |                          |                   |  |

## Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

### Wallfahrt

**Rüblinghausen.** Alljährlich macht die Kapellengemeinde Rüblinghausen am Feste Mariä Geburt eine kleine Wallfahrt zur Muttergotteskapelle in Wenkhausen. Am vergangenen Sonntag war die Beteiligung an der Wallfahrt wieder recht groß. In der Kapelle in Wenkhausen scharte sich jung und alt um den Muttergottes-Altar. Pater Rektor aus dem Pallottinerkloster im Osterseifen hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Es sei eine schöne Sitte, daß die Gemeinde jedes Jahr am Geburtstage Mariens hier zu dieser Stätte eile, um ihre Sorgen und Nöte zur Muttergottes zu tragen. Die Muttergottes habe der Welt durch ihren Sohn das gebracht, was sie braucht. Das war der Leitgedanke seiner Ansprache. Zum Schluß seiner Predigt bat der Pater die Gläubigen, jetzt ganz besonders zur Muttergottes zu beten, denn es sei der Augenblick, in dem vielleicht über das Schicksal vieler Menschen, über unsere Kriegsgefangenen entschieden werde. Betend und singend zog man über die Berge zurück. In der Kapelle in Rüblinghausen beschloß man die Wallfahrt mit dem Loblied „Großer Gott, wir loben Dich“.

**Gerlingen.** Die Siedlung, bekommt jetzt durch den Verputz der beiden Kreishäuser ein schöneres Aussehen.

**Gerlingen.** Invalide Franz Bieleke wurde am Freitag 85 Jahre alt. Trotz seines hohen Alters ist er noch sehr rüstig und nimmt am Dorfgeschehen noch regen Anteil. Wir gratulieren!!

### Neuer Meister

**Altenhof.** Vor der Handwerkskammer in Arnsberg bestand Gerhard Schneider von hier seine Meisterprüfung im Tischlerhandwerk mit gutem Erfolg. Dem neuen Meister gelten unsere besten Glückwünsche!

**Hünshorn.** Johanna Wurm geb. Rasche konnte am Samstag ihren 90. Geburtstag feiern. Der hochbetagten Mitbewohnerin gelten unsere besten Glückwünsche!

**Wenden.** Der Invalide Johann Müller feierte dieser Tage seinen 74. Geburtstag, während der Invalide Max Wagner 77 Jahre alt wurde. Unsern Glückwunsch!

**Elben.** Anton Wurm feierte seinen 73. Geburtstag und Rosa Butzkamm ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren!

### Zwei Verkehrsunfälle

**Drolshagen.** Am Sonntag gegen 13 Uhr fuhr ein Pkw gegen einen Straßenzaun und stürzte eine Böschung hinunter. Es entstand Sachschaden. — Am gleichen Tage gegen 18.45 Uhr fuhr ein Krad auf der Bundesstraße 54/55 unterhalb von

Drolshagen beim Ausweichen in den Straßengraben. Zwei Personen wurden verletzt. Am Krad entstand Sachschaden.

### STADT ATTENDORN

**Gegen einen Baum gefahren.** Am Samstag stieß ein Krad auf der Provinzialstraße Olpe—Attendorf gegen einen Baum. Hierbei wurden zwei Personen verletzt; das Krad wurde beschädigt.

**Heggen.** Gerichtet wurde am Wochenende der Neubau Kupsch am Grensing. — Mit den Ausschachtungsarbeiten für zwei weitere Neubauten wurde begonnen. Sie werden an der Kirchstraße, hinter der neuen Schule, errichtet. Die Arbeiten gestalten sich in dem steinigen Gelände äußerst schwierig und machen Sprengungen erforderlich.

**Heggen.** Die Neuwahlen zum Kirchenvorstand finden am kommenden Sonntag vormittag in dem Saale Albert Wilmes statt.

## Jugend im sportlichen Wettbewerb

Sportfest der katholischen Jugend in Olpe fand rege Beteiligung

**Olpe.** Prächtiges Spätsommerwetter führte am Wochenende zu einer erfreulich guten Beteiligung am Sportfest der katholischen Jugend, das durch den Kath. Jungmännerverein von St. Martin ausgerichtet wurde. „Nicht der Sieg, sondern die Teilnahme ist entscheidend“, lautete die Devise auf der Einladung. Und diese Zielsetzung wurde erreicht! Aber auch die Ergebnisse der einzelnen Wettbewerbe waren recht ansprechend und übertrafen teilweise — insbesondere bei den Jüngeren — die Erwartungen. Besonders beim Weitsprung, Schlagballweitwurf und 1000 m-Lauf wurden schöne Ergebnisse erzielt.

Nachdem am Samstag bereits einige Fußballspiele stattgefunden hatten, wurde der Sonntag mit der Pfarrjugendmesse in der St. Martinuskirche eingeleitet. Um 10.30 Uhr begannen dann die Radrennen in der Günsse, die über Rhonard und Thieringhausen zurück zur Günssestraße als Ziel des Rennens führten. Obgleich die Strecke nicht immer gut gekennzeichnet war, ging das Rennen flott vonstatten. Sieger wurden, H. Köster, H. Maus, W. Hengstebeck und M. Hütte. Die rund 9 km lange Strecke durchfuhr Gerd Kühn in der Bestzeit von 19,1 Min.

Am Nachmittag entwickelte sich auf dem Sportplatz Kreuzberg ein lebhaftes Geschehen, als die leichtathletischen Wettbewerbe ausgetragen wurden, und König Fußball mit dem Haupttreffen DJK gegen Auswahlmannschaft zu seinem Rechte kam. Viele Zuschauer hatten sich dort eingefunden, u. a. die Geistlichkeit, Lehrer- und Elternschaft, die mit großem Interesse der Sportveranstaltung unserer Jugend folgten. Das Fußballspiel wurde von der DJK gewonnen, während bei den Fußballspielen am Samstag die St. Martinus-Gruppe Fußballmeister der Jungenschaft wurde und die St. Christophorus-Gruppe Fußballmeister der Jungenschaft.

## Heute besonders günstig:

|                              |                   |
|------------------------------|-------------------|
| Franz. Weintrauben           | 500 g DM 0,55     |
| Dattelfrüchten               | 500 g DM 0,70     |
| ESbirnen                     | 4 Pfd. DM 1,05    |
| Riesenblumenkohl, schneeweiß | 1 Stück DM 0,45   |
| Spinat                       | 3 Pfd. DM 0,25    |
| Wollbohnen                   | 3 Pfd. DM 0,50    |
| Einnachbirnen                | 4 Pfd. DM 1,10    |
| Kopfsalat                    | 1 Stück DM 0,20   |
| Rhein. Pfirsiche             | 500 g ab DM 0,45  |
| Ital. Pfirsiche              | 500 g ab DM 0,70  |
| Tomaten                      | 3 Pfd. ab DM 0,40 |

## Feldmann's

Führend seit 70 Jahren  
OLPE - Ruf 515

### Ueber Oelspur gestürzt

**Altenhof.** Am Sonntag kam um 13.45 Uhr ein Kradfahrer auf der Bundesstraße 236, die eine Oelspur aufwies, zu Fall. Der Fahrer wurde verletzt und das Fahrzeug beschädigt. Fünf Minuten später wurde die Oelspur einem weiteren Kradfahrer zum Verhängnis. Diesmal waren gleich zwei Verletzte zu verzeichnen. — Gegen 18 Uhr fuhr auf der gleichen Straße ein Pkw auf einen vor ihm fahrenden Pkw auf. Durch diesen Unfall wurde eine Person verletzt; im übrigen entstand Sachschaden an beiden Fahrzeugen.

### Kameradschaftsabend des VdK

**Heggen.** An Stelle der für Sonntag geplanten gemeinsamen Fahrt veranstaltete der Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen (VdK) am Samstag einen Kameradschaftsabend im Saale Albert Wilmes. Nach einem von Maria Ramell vorgetragenen Gedicht begrüßte der Vorsitzende Walter Scherer die Kameraden und Gäste. Sein besonderer Gruß galt Bürgermeister Platte, Frau Jansen von der Kreisgeschäftsstelle und Paulchen Gramsch (Olpe). Danach gedachte der Vorsitzende der gefallenen und gefangenen Kameraden sowie der Reise des Bundeskanzlers nach Moskau. Der nun folgende gemütliche Teil des Abends nahm unter Mitwirkung des humorvollen Plauderers Paulchen Gramsch und einer Stimmungskapelle einen sehr schönen Verlauf.

**Welschen Ennest.** Kürzlich hielt hier der aus dem Sauerland stammende Pater Halbe von der Missionsgesellschaft der Weißen Väter einen Vortrag mit Farbtonfilm über das „Neue Afrika“ und den Notruf der Mission unter den Schwarzen. Der Vortrag war sehr gut besucht und machte auf alle einen tiefen Eindruck.

**Wirme.** Die für den 13. September vorgesehene Sitzung des Gemeinderates Kohlhagen ist auf den 16. September verlegt worden.

Korn und Hans Wemmer, III. Manfred Hütte. — Gerd Kühn durchfuhr die Strecke (rd. 9 km) in der Bestzeit von 19 M. 1 S.

### Sieger im Vierkampf:

11 Jahre: 1. Wolfgang Hille, 12 Jahre: 1. Reinhard Hückestein (64 Pkt.), 2. Gerh. Rüstemeier (62), 3. W. Stuf (61). 13 Jahre: 1. Dieter Weber (73 Pkt.), 2. Klaus Kuypers (64), 3. Gerh. Wendland (63). 14 Jahre: 1. Berthold Schleime (75 Pkt.), 2. Kl. D. Arndt (64), 3. K. H. Malina (62). 15 Jahre: 1. Ulli Lippe (79 Pkt.), 2. Gerd Kühn (78), 3. Walter Sperlich (65). 16 Jahre: 1. Gerhard Voß (72 Pkt.), 2. Dieter Halbe (61), 3. Manfred Schleime (61 Pkt.). 17 Jahre: 1. Elmar Alfes (79 Pkt.), 2. Theo Kost (67), 3. Leop. Bechheim (52). 18 Jahre: 1. Emil Müller (78 Pkt.), 2. Klaus Frese (57), 3. Heinrich Voß (50).

**1000 m Lauf bis 12 Jahre:** I. Erwin Feldmann, II. Johann Brotmann, III. Reinhard Hückestein, bis 15 Jahre: I. Ulli Lippe, II. Helmut Alfes, III. Walter Sperlich, bis 18 Jahre: I. Dieter Halbe, II. Emil Müller, III. Gerhard Voß.

**3000 m Lauf (Waldlauf):** I. Dieter Halbe, II. Theo Kost, III. Tonis Maag; **3000 m Lauf:** I. Hans Dieter Clemens (13 Jahre). Die Leistungen von Dieter Halbe (16 J.) und Hans Dieter Clemens (13 J.) sind besonders hervorzuheben.

### Tabellenstand vom Sonntag, dem 11. Sept.

| Bezirksklasse Siegerland |   |   |   |           |
|--------------------------|---|---|---|-----------|
| Erndtebrück              | 4 | 3 | 1 | 13:6 7:1  |
| Brachbach                | 4 | 2 | 2 | 9:5 6:2   |
| Netphen                  | 4 | 2 | 1 | 7:4 5:3   |
| Feudingen                | 4 | 1 | 3 | 5:2 5:3   |
| Altenseelbach            | 4 | 2 | 1 | 9:5 5:3   |
| Eintr. Siegen            | 4 | 1 | 3 | 2:1 5:3   |
| K.-Marienborn            | 4 | 1 | 2 | 2:4 4:4   |
| Mudersbach               | 4 | 2 | 0 | 16:9 4:4  |
| Laasphe                  | 3 | 1 | 1 | 8:8 3:3   |
| Altenhof                 | 4 | 1 | 2 | 11:12 3:5 |
| VfR Siegen               | 4 | 1 | 2 | 8:11 3:5  |
| Hünshorn                 | 4 | 1 | 2 | 6:10 3:5  |
| Langenau                 | 3 | 0 | 1 | 2:8 1:5   |
| Hilchenbach              | 4 | 0 | 4 | 7:16 0:8  |

| Bezirksklasse Sauerland |   |   |   |           |
|-------------------------|---|---|---|-----------|
| Iserlohn                | 3 | 2 | 1 | 10:3 5:1  |
| Menden                  | 3 | 2 | 0 | 14:7 4:2  |
| Fröndenberg             | 3 | 2 | 0 | 8:5 4:2   |
| Nachrodt                | 2 | 1 | 1 | 7:2 3:1   |
| Oestrich                | 3 | 1 | 1 | 11:10 3:3 |
| Plettenberg             | 3 | 1 | 1 | 7:8 3:3   |
| Hemer                   | 3 | 1 | 1 | 10:9 3:3  |
| Attendorf               | 3 | 1 | 1 | 5:8 3:3   |
| Meggen                  | 3 | 1 | 1 | 7:9 3:3   |
| Grünwald                | 2 | 1 | 0 | 4:5 2:2   |
| Grüne                   | 3 | 0 | 2 | 3:10 2:4  |
| Brügge                  | 3 | 0 | 2 | 3:8 2:4   |
| Holthausen              | 1 | 0 | 1 | 2:4 0:2   |
| Altena                  | 2 | 0 | 2 | 3:7 0:4   |

### I. Kreisklasse

|                 |   |   |   |           |
|-----------------|---|---|---|-----------|
| Heggen          | 3 | 3 | 0 | 9:4 6:0   |
| Rüblinghausen   | 3 | 3 | 0 | 8:4 6:0   |
| Oberveischede   | 3 | 2 | 0 | 15:5 5:1  |
| Gerlingen       | 2 | 2 | 0 | 5:0 4:0   |
| Else            | 3 | 2 | 0 | 7:11 4:2  |
| Grevenbrück     | 3 | 2 | 1 | 10:12 3:3 |
| Altenhof        | 3 | 1 | 1 | 5:5 3:3   |
| Drolshagen      | 3 | 1 | 1 | 4:6 3:3   |
| Kirchschiede    | 3 | 0 | 2 | 5:8 2:4   |
| Hillmicke       | 3 | 1 | 0 | 3:5 2:4   |
| Mölmicke        | 3 | 1 | 0 | 4:12 2:4  |
| Altenhof (R)    | 2 | 0 | 2 | 1:4 0:4   |
| Welschen Ennest | 3 | 0 | 3 | 4:11 0:6  |
| Albaum          | 3 | 0 | 3 | 1:12 0:6  |

### II. Kreisklasse — A

|                   |   |   |   |           |
|-------------------|---|---|---|-----------|
| Hützemert         | 3 | 0 | 0 | 11:3 6:0  |
| Olpe (R)          | 3 | 3 | 0 | 9:3 6:0   |
| Listernohl        | 2 | 2 | 0 | 5:0 4:0   |
| Blede             | 3 | 2 | 0 | 8:3 4:2   |
| Helden            | 3 | 1 | 2 | 8:6 4:2   |
| Ottfingen         | 2 | 1 | 1 | 7:2 3:1   |
| Biggetal          | 3 | 1 | 1 | 6:7 3:3   |
| Hünshorn (R)      | 3 | 1 | 0 | 10:14 2:4 |
| Attendorf (R)     | 3 | 0 | 2 | 6:7 2:4   |
| Dünschede         | 3 | 0 | 1 | 2:7 1:5   |
| Oberveischede (R) | 3 | 0 | 3 | 3:9 0:6   |
| Drolshagen (R)    | 3 | 0 | 3 | 1:15 0:6  |

### II. Kreisklasse — B

|                    |   |   |   |           |
|--------------------|---|---|---|-----------|
| Meggen (R)         | 3 | 3 | 0 | 12:2 6:0  |
| Heinsberg          | 3 | 3 | 0 | 12:7 6:0  |
| Kirchveischede (R) | 3 | 2 | 1 | 12:6 5:1  |
| Langenei           | 3 | 2 | 0 | 9:9 4:2   |
| Heggen (R)         | 2 | 1 | 0 | 4:1 3:1   |
| Halberbrach (R)    | 3 | 1 | 1 | 10:10 3:3 |
| Kirchhundem        | 3 | 1 | 1 | 5:4 3:3   |
| Halberbrach        | 2 | 1 | 0 | 5:3 2:2   |
| Sealhausen         | 3 | 0 | 1 | 11:15 1:5 |
| Oberelspe          | 3 | 0 | 1 | 5:10 1:5  |
| W.-Ennest (R)      | 3 | 0 | 3 | 4:11 0:6  |
| Benolpe            | 3 | 0 | 3 | 5:16 0:6  |

## SOENNECKEN

### FÜLLHALTER



Der unendliche und gütige Gott nahm gestern 23.35 Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den

### Stellmachermeister

## Josef Dornseifer

zu sich in die ewige Herrlichkeit. Der liebe Verstorbene erreichte ein Alter von fast 79 Jahren. Er starb, vorbereitet durch ein christliches Leben und die Stärkungen der heiligen Kirche, an den Folgen eines Unfalles.

Um ein Gebet und Gedenken beim heiligen Opfer bitten:

Geschwister Dornseifer  
und Anverwandte

Drolshagen und Altendorf,  
den 12. September 1955.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. September, 9.30 Uhr vom Trauerhause aus statt; anschließend wird das Requiem gefeiert.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, bitten wir diese Anzeige als solche anzusehen.

## Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen  
bei mäßigen Preisen liefert  
Gerbermann  
Olpe, Westfälische Straße 77  
Fernsprecher 294  
Auch Vermittlung nach auswärt

Gesunde Arterien sind die Träger einer gesunden Durchblutung, sie verhüten vorzeitigem Altern durch Kreislaufstörungen und Bluthochdruck. Erhalten Sie Ihre Spannkraft durch das wirksame Spezialpräparat **Aderin**. Ein bewährtes Mittel. Nur in Apotheken 120 Dragées DM 3.80

Sauberes, ehrliches Mädchen nicht unter 18 Jahren, mögl. m. Kochkenntn., für Privathaushalt gesucht. Eig. Zimmer m. fl. Wasser wird gestellt. Werner Pötting Grevenbroich/N.Rh. Lindenstraße 7

Unser Angebot  
Dattelfrüchten 500 g DM 0,58  
Zwetschen 3 Pfund DM 1,00  
Tomaten 500 g DM 0,15  
Kemper

REISSMANGEL-MET-WASCHKÜCHEN errichtet in Ratenzahlungen Julius Höwing, Bochum, Hattinger Straße 85.

Gegen **Asthma** HUSTEN-BRONCHITIS hilft  
das seit drei Jahrzehnten in der Praxis bewährte Silphoscalin. Diese von Hunderttausenden kumulierte gebrauchte und damit anerkannte Spezialität, mit ihrer erprobten pflanzlichen Wirkstoffkomposition, löst Asthma-Anfälle seltener und schwächer werden. Sie stellt den Hustenreiz ab, löst Krampfzustände, wirkt schleimlösend und entzündungshemmend; ja, das ganze Atmungsgewebe sowie die Nerven werden widerstandsfähiger und weniger reizempfindlich. Diese Vorzüge haben Silphoscalin seinen großen Ruf eingetragen. 50 Tabletten DM 2,55 (Kleinpaket DM 1,45) in allen Apotheken. Verlangen Sie kostenlos Broschüre - 3 - von Fabrik pharmaz. Präparate Carl Böhm, Konstanz

Erholung festhalten!  
Nach dem Urlaub geht's wieder mit Volldampf in den Alltag. Aber haßt Denken Sie daran, die Erholung „festzuhalten“: nehmen Sie jetzt regelmäßig den echten KLOSTERFRAU MELISSEGEIST gegen Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! Er will auch Ihnen helfen, im Alltag froh und gesund zu bleiben. In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Germania Bier vom faß und in Flaschen schmeckt immer!

GERMANIA-BRAUEREI AG HERSFELD

## Möbl. Zimmer

zu sofort von berufstätigem Herrn in Olpe gesucht. Angebote unter Nr. 1808 an das Sauerl. Volksblatt Olpe.

Unbeschwerter Feierabend  
Abgespanntheit und Kopfschmerzen bringen uns oft um die wohlverdiente Entspannung nach des Tages Arbeit. 1-2 Tabletten Temagin wirken zuverlässig schmerzlösend und beruhigend durch ihren erfrischenden Effekt.

## Temagin

In allen Apotheken 50 Tabletten 0,25 20 Tabletten 0,70

## möbl. Zimmer

Zu errufen unter Nr. 1809 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

## 2½-Zimmer-Wohnung

in Olpe gesucht. Angebote unter Nr. 1803 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

## LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Des großen Erfolges wegen heute, Dienstag, 20 Uhr nochmals

FRANÇOISE ARNOUL  
GEFAHRTINNEN DER NACHT

Die Tragödie verlorener Mädchen — Ein Film von schonungsloser Offenheit! Hinter den Kulissen von Paris — Frauen im Banne skrupelloser Ausbeuter! Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt — Eine Anklage, die keiner überhören darf!

Im Vorprogramm  
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU  
Ab 16 Jahren zugelassen!

Durch unsere moderne Be- und Entlüftung-(Klima-)Anlage bieten wir Ihnen auch an den warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!